



Landkreis Potsdam-Mittelmark

Demografiebericht Nr. 2

**Fachbereich
Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit**



**einschließlich
Prognose 2011 – 2030**

November 2012

Impressum

Herausgeber: Landkreis Potsdam-Mittelmark
Fachbereich 5 – Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit
Niemöllerstraße 1
14806 Bad Belzig

Verantwortlich: Britta Fraas, Sozialplanerin im FD Strategisches und operatives Sozialcontrolling

Druck: Eigendruck

Auflage: 150

Bad Belzig, November 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Einleitung	6
2. Bevölkerungsentwicklung in PM	7
2.1. Bevölkerungsstand und Entwicklung	7
2.2. Bevölkerungsdichte	11
2.3. Alter der Bevölkerung	12
2.4. Bevölkerungsbewegung	16
2.5. Ausländeranteil	19
3. Bevölkerungsprognose 2011-2030 für PM	20
3.1. Bevölkerungsprognose insgesamt	20
3.2. Bevölkerungsprognose der Altersgruppe unter 15 Jahre	21
3.3. Bevölkerungsprognose der erwerbsfähigen Bevölkerung	22
3.4. Bevölkerungsprognose der Altersgruppe 65 Jahre und älter	23
3.5. Prognose Jugend- und Altenquotient	24
4. Demografische Entwicklung in PM – Zusammenfassung	26
5. Ausblick	29
5.1. Leitbild PM 2012-2022	30
6. Verzeichnis der Abkürzungen	32
7. Quellenverzeichnis	32

Vorwort

Ich freue mich, Ihnen hiermit den nunmehr zweiten Demografiebericht des Fachbereiches Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit vorzulegen.

Nach dem konzeptionellen Ansatz der Integrierten Sozialberichterstattung im Landkreis Potsdam-Mittelmark wird dieser Basisbericht, orientierend am Zwei-Jahres-Turnus der Herausgabe der Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg durch das Landesamt für Bauen und Verkehr in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, alle zwei Jahre vom FD Strategisches und operatives Sozialcontrolling aktualisiert.

Neben der Darstellung der Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Potsdam-Mittelmark seit den 90er Jahren befasst sich der Bericht mit der aktuellen Bevölkerungsprognose 2011-2030. Der vorliegende Demografiebericht basiert auf Daten mit Stand vom 31.12.2011. Der aktuellen Bevölkerungsprognose 2011 bis 2030 sind die Basisdaten vom 31.12.2010 zugrunde gelegt.

Im Vergleich der aktuellen Bevölkerungsprognose 2011-2030 mit der Bevölkerungsprognose 2009-2030 im ersten Demografiebericht wird für den Landkreis Potsdam-Mittelmark ein Bevölkerungsrückgang von -5,3 % prognostiziert, in der vorhergehenden Prognose ist man von -6,0 % ausgegangen.

Die deutlichsten Korrekturen zeigen sich bei der Gemeinde Nuthetal:

- Nach der alten Prognose 2009-2030 sollte die Kommune noch um bis zu 10,4 % wachsen. In der aktuellen Prognose verliert sie nun an Einwohner bis -11,4 %.
- Entsprechend gibt es hier auch die größten Abweichungen bei den dargestellten Altersgruppierungen.
- Unter 15-Jährige: erst -15,0 %, jetzt -42,2 %.
- Erwerbsfähige: erst -13,4 %, jetzt -35,8 %.
- Ab 65 Jahre und älter: erst +131,4 % (höchster Wert in PM), jetzt +107,4 % (zweithöchster Wert).

Regional und nach Altersgruppen betrachtet hat sich neben der deutlichen Korrektur für die Gemeinde Nuthetal vor allem die rückläufige Entwicklung des Anteils Kinder und Jugendlicher sowie der erwerbsfähigen Bevölkerung in den Planregionen 2, 3 und 4 mit Ausnahme von Schwielowsee leicht verbessern können. Im Gegenzug dazu hat sich in allen Ämtern und Gemeinden der steigende Anteil der älteren Bevölkerung ab 65 Jahren etwas verringert.

Grundlegende Tendenzen sind allerdings geblieben:

- Die positive Bevölkerungsentwicklung stagniert langsam aber sicher. Das heißt, der bereits bestehende negative natürliche Bevölkerungssaldo wird nicht mehr wie bisher durch Zuzüge ausgeglichen.
- Die ländlichen Regionen verlieren weiterhin stärker an Einwohner als die Kommunen im Berliner Umland, die teils weiterhin wachsen.
- Bis 2030 verringert sich die Anzahl der unter 15-Jährigen, außer in der Stadt Teltow.
- Bis 2030 verringert sich die Anzahl der Erwerbsfähigen, außer in der Stadt Teltow.
- Bis 2030 nimmt die Anzahl der Bevölkerung ab 65 Jahre im gesamten Landkreis bedeutend zu.

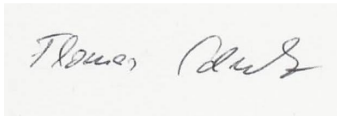
Über die Bedeutung für die Entwicklung der sozialen Belange hinaus, die uns natürlich als Fachbereich Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit der Kreisverwaltung berühren, hat die demografische Entwicklung Auswirkungen auf alle Lebens- und Handlungsfelder. So hat sich die Bevölkerung zurückliegend regional sehr unterschiedlich im Landkreis entwickelt und Themen wie Mobilität müssen bereits heute regional sehr unterschiedlich betrachtet werden, um rechtzeitig und bedarfsgerecht gemeinsam und abgestimmt zukunftsfähige Konzepte entwickeln zu können.

Der Demografiebericht Nr. 1 trug wesentlich dazu bei, die notwendige rechtskreis- und gemeindeübergreifende Diskussion zu den sich abzeichnenden Entwicklungstendenzen im Landkreis zu versachlichen und zu einer abgestimmten Datenbasis zu führen. Es ist gelungen, den Blick auf die Prognosen zu verschiedenen Altersgruppen der Bevölkerung mit ihren regionalen Besonderheiten zu öffnen und notwendige Entwicklungen aufeinander abgestimmt in Gang zu setzen.

Auch der Demografiebericht Nr. 2 möchte zur Aufklärung beitragen und die Diskussion weiter anregen. Nicht zuletzt obliegt es uns und unseren 19 Städten, Ämtern und amtsfreien Gemeinden jeden einzelnen Bürger für das Thema zu sensibilisieren.

Den Prozess des demografischen Wandels im Landkreis werden wir nicht aufhalten oder umkehren können, vielmehr müssen und können wir uns aber schon jetzt darauf einrichten, dass wir weniger, älter und vielleicht auch bunter werden und welche Folgen sich für eine bürgernahe Daseinsvorsorge abzeichnen.

Die Demografieberichte finden Sie auch im Internet auf der Homepage des Landkreises unter dem Stichwort „Integrierte Sozialberichterstattung“.



Fachbereichsleiter
Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit

1. Einleitung

*Deutschland hat die älteste Bevölkerung in Europa und nach Japan die zweitälteste Bevölkerung in der Welt.

*Deutschland hat den höchsten Anteil an Personen ab einem Alter von 65 Jahren in Europa.

*Pro 1.000 Einwohner werden nur noch acht Kinder geboren (weltweit niedrigster Wert).

*In mehr als 70 % der privaten Haushalte lebten 2011 überhaupt keine Kinder.

Die Bundesregierung hat im Oktober 2011 ihren ersten Demografiebericht vorgelegt mit dem Ziel, „die bereits eingetretene und die absehbare demografische Entwicklung in Deutschland zu beschreiben und die Auswirkungen des Wandels auf die einzelnen Politikbereiche zu analysieren... Der demografische Wandel ist im Wesentlichen durch fünf Entwicklungen gekennzeichnet:

1. Das Geburtenniveau ist in Deutschland dauerhaft niedrig und liegt seit etwa 40 Jahren um ein Drittel unter dem Niveau zur Erhaltung der Bevölkerungszahl (Generationenersatz). Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung steigt, weil die Kindergeneration jeweils kleiner als die Elterngeneration ist.
2. Die Lebenserwartung nimmt kontinuierlich zu und bewirkt eine weitere Verschiebung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung zugunsten der Älteren. Das Anwachsen älterer Bevölkerungsgruppen geht einher mit dem Altern der geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1964 (Babyboomer), die nach 2020 in das Rentenalter eintreten werden. Ihre Versorgung wird dann in den Händen schwächer besetzter, jüngerer Jahrgänge liegen. Der Rückgang der Bevölkerungszahl und die Veränderung des Altersaufbaus der Bevölkerung sind in der heute bestehenden Altersstruktur bereits angelegt.
3. Die Bevölkerungsentwicklung wird durch Zu- und Abwanderung beeinflusst. Deutschland war in der Vergangenheit ein Land mit starken Wanderungsgewinnen. Diese haben zu einer Abmilderung des Alterungsprozesses geführt. Nachdem der Wanderungssaldo jahrelang rückläufig und zwischenzeitlich sogar negativ war, gab es im Jahr 2010 wieder deutliche Wanderungsgewinne.
4. Die demografische Entwicklung verläuft innerhalb Deutschlands regional unterschiedlich. Viele ostdeutsche Regionen sind mit einem deutlichen Rückgang der Bevölkerungszahl und einer starken Alterung konfrontiert. Zunehmend gilt dies jedoch auch für ländliche und städtische Regionen in Westdeutschland.
5. Deutschlands Bevölkerung ist in den letzten Jahrzehnten ethnisch heterogener geworden: Derzeit leben hier 15,7 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Dieser Trend wird sich fortsetzen.“¹

Bezogen auf den Landkreis PM lässt sich das wie folgt kommentieren:

- Zu 1. Mit durchschnittlich 1,45 Kindern pro Frau liegt das Land Brandenburg zwar aktuell überm Bundesdurchschnitt von 1,39. Zur natürlichen Erhaltung wären aber 2,1 Kinder pro Frau erforderlich. Gleichzeitig steigt das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder. Im Land Brandenburg lag der Wert in 2010 bei 29,6 Jahren.
- Zu 2. Dies trifft für PM ebenfalls zu. Hinzu kommt der deutliche Geburtenknick nach der Wende, der sich entsprechend wiederholt.
- Zu 3. Seit der Wende profitiert PM insbesondere von Zuzügen aus Berlin und den alten Bundesländern und dies vornehmlich im Berliner Umland. Eine starke Abwanderung führte vor allem in den südwestlich gelegenen Gemeinden zu starken Bevölkerungsverlusten.
- Zu 4. Sie verläuft nicht nur innerhalb Deutschlands regional unterschiedlich sondern innerhalb von Landkreisen, die wie z. B. Potsdam-Mittelmark teils zum Berliner Umland gehören. Hier ist die Bevölkerung gewachsen und noch nicht so stark gealtert. Durch die Abwanderung vor allem junger Leute aus den ländlichen Regionen von Potsdam-Mittelmark ist hier die Bevölkerung bereits stärker gealtert.
- Zu 5. Der Ausländeranteil spielt in PM keine bedeutende Rolle.

2. Bevölkerungsentwicklung in PM

In den folgenden Kapiteln 2 und 3 ist die regionale bisherige und zukünftige Entwicklung innerhalb des Landkreises Potsdam-Mittelmark dargestellt. Die Abschnitte orientieren sich an dem ersten Bericht und sind mit aktuellem Datenmaterial ausgestattet.

2.1. Bevölkerungsstand und Entwicklung

Die aktuelle territoriale Abgrenzung des Landkreises Potsdam-Mittelmark entstand nach der letzten Gemeindegebietsreform des Landes Brandenburg im Jahr 2003. Mit einer Flächengröße von 2.575 km² ist Potsdam-Mittelmark zweitgrößter Landkreis und hat mit aktuell 205.678 Einwohnern die meisten Einwohner im Land Brandenburg. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 80 Einwohnern je km². Potsdam-Mittelmark liegt damit knapp unterm Landesdurchschnitt mit 85 Einwohnern je km² (2010).

Seit 1992 verzeichnet Potsdam-Mittelmark, bezogen auf den Gebietsstand seit 2003, ein stetiges Wachstum der Bevölkerung. Dieser Anstieg fiel in den letzten zehn Jahren nicht mehr so stark aus.

(Hinweis: Im Gegensatz zum ersten Demografiebericht sind nun alle Inhalte der folgenden Abbildungen dem Gebietsstand vom 31.12.2003 angepasst.)

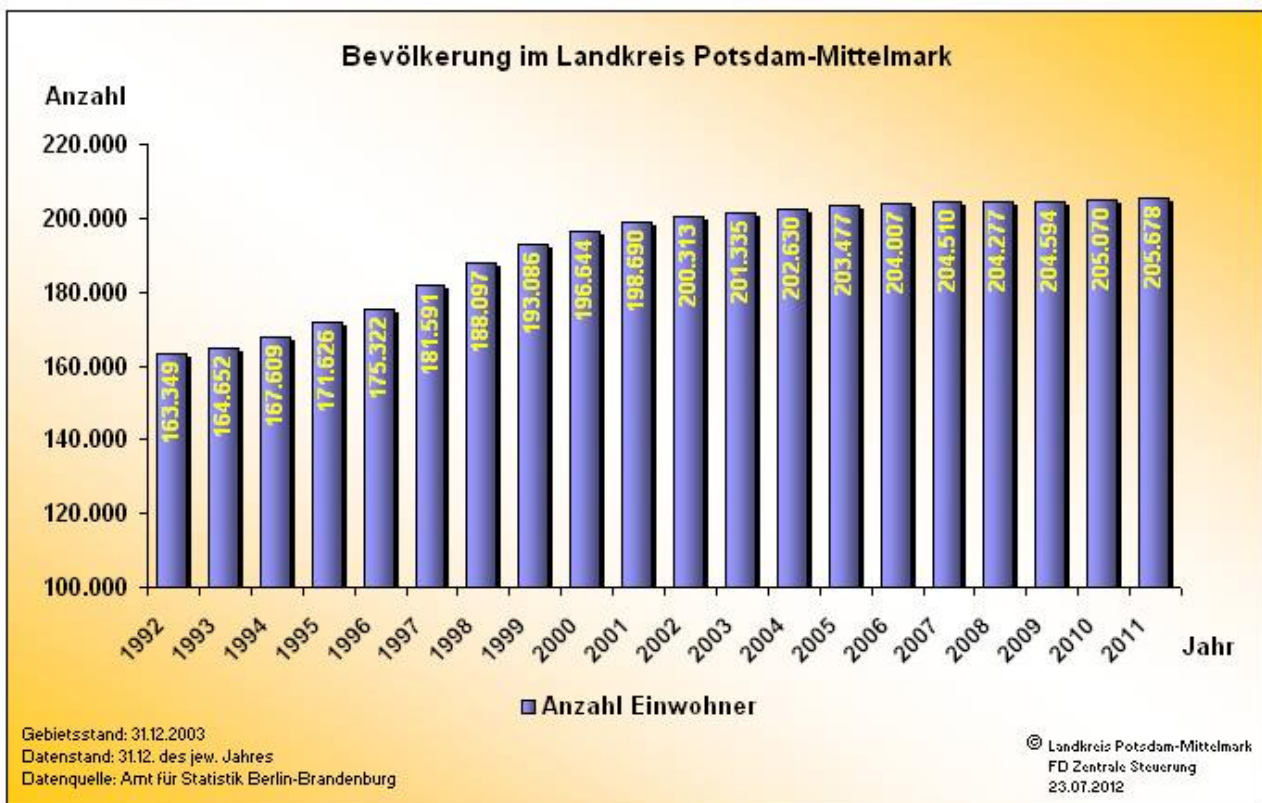


Abb. 1

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung Potsdam-Mittelmarks im Vergleich zu anderen Landkreisen und kreisfreien Städten im Land Brandenburg, wird deutlich, dass der Landkreis zu den Spitzenreitern gehört (siehe Abb. 2). Potsdam-Mittelmark profitiert nicht zuletzt von:

- seiner Familienfreundlichkeit: Im aktuellen Prognos Familienatlas 2012 wird PM den profilierten Regionen für Familien zugeordnet und gehört im bundesweiten Vergleich der 402 Kreise und kreisfreien Städte bei den familienorientierten Handlungsfeldern zum oberen Drittel.
- den sehr guten Verkehrsanbindungen (Bahn, Bundesstraßen, Autobahn);
- der unmittelbaren Lage zu den Städten Brandenburg an der Havel (Oberzentrum), Potsdam (Oberzentrum) und Berlin (Metropole);
- seinem Anteil am Berliner Umland;
- der Landkreis ist nicht nur ein attraktiver Wohn- sondern auch Arbeitsstandort mit einer Vielzahl klein- und mittelständiger Unternehmen;
- der Seenreichtum im Norden und der Naturpark Hoher Fläming im Süden bieten attraktive Erholungsangebote;
- die kulturelle, traditionelle und landschaftliche Vielfalt sind weiche Standortfaktoren.

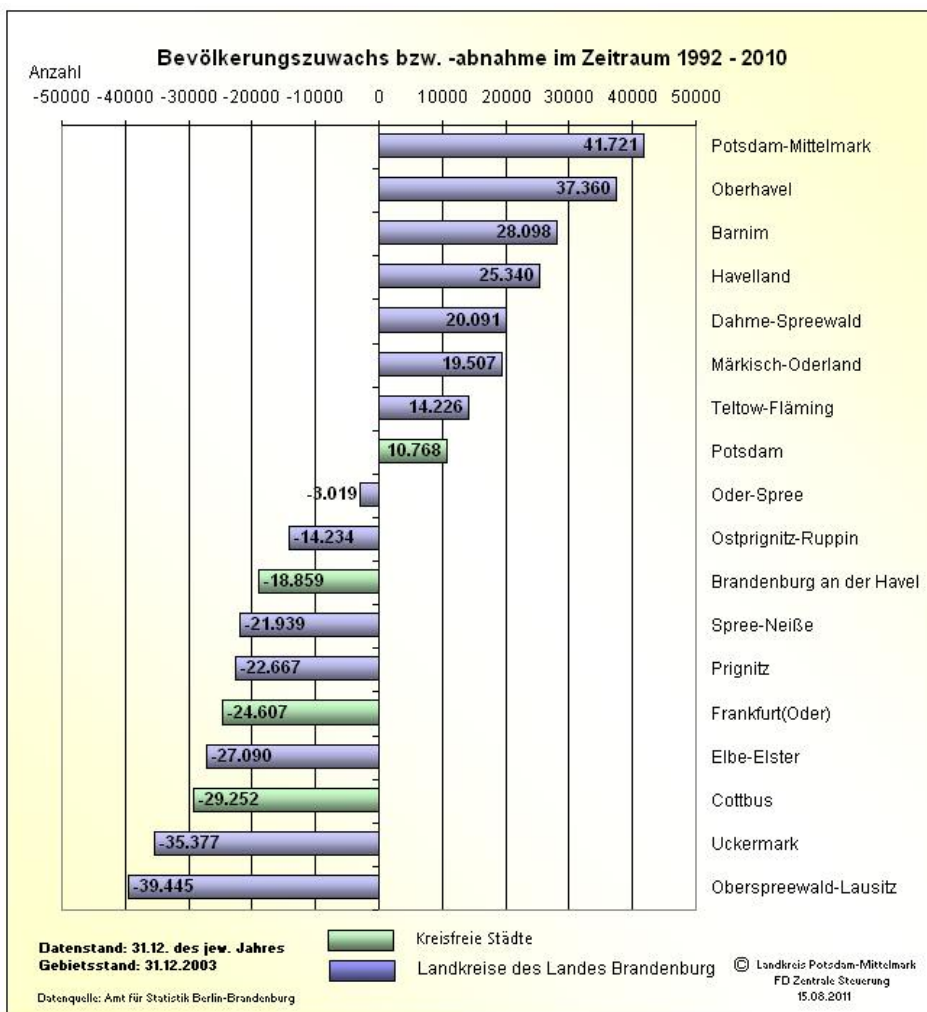


Abb. 2

Auf dem Gebiet des Landkreises bestehen fünf Städte, fünf Ämter und neun amtsfreie Gemeinden. Aus dem Wirken des Fachbereiches Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit heraus wurden diese in vier Planregionen eingeteilt (siehe Abb. 3, große Karte). Dieser regionale Ansatz hat sich als grundlegende Arbeitsstruktur für rechtskreisübergreifende Abstimmungen zur Planung und Absicherung bedarfsgerechter und bürgernaher Versorgungsstrukturen durchgesetzt. So können Kreisverwaltung und Akteure sozialer Daseinsvorsorge effektiv und weitgehend bürgernah aus regionalen Knotenpunkten heraus agieren. In den folgenden Kapiteln werden daher auch immer die Zahlen für die Planregionen mit ausgewiesen.

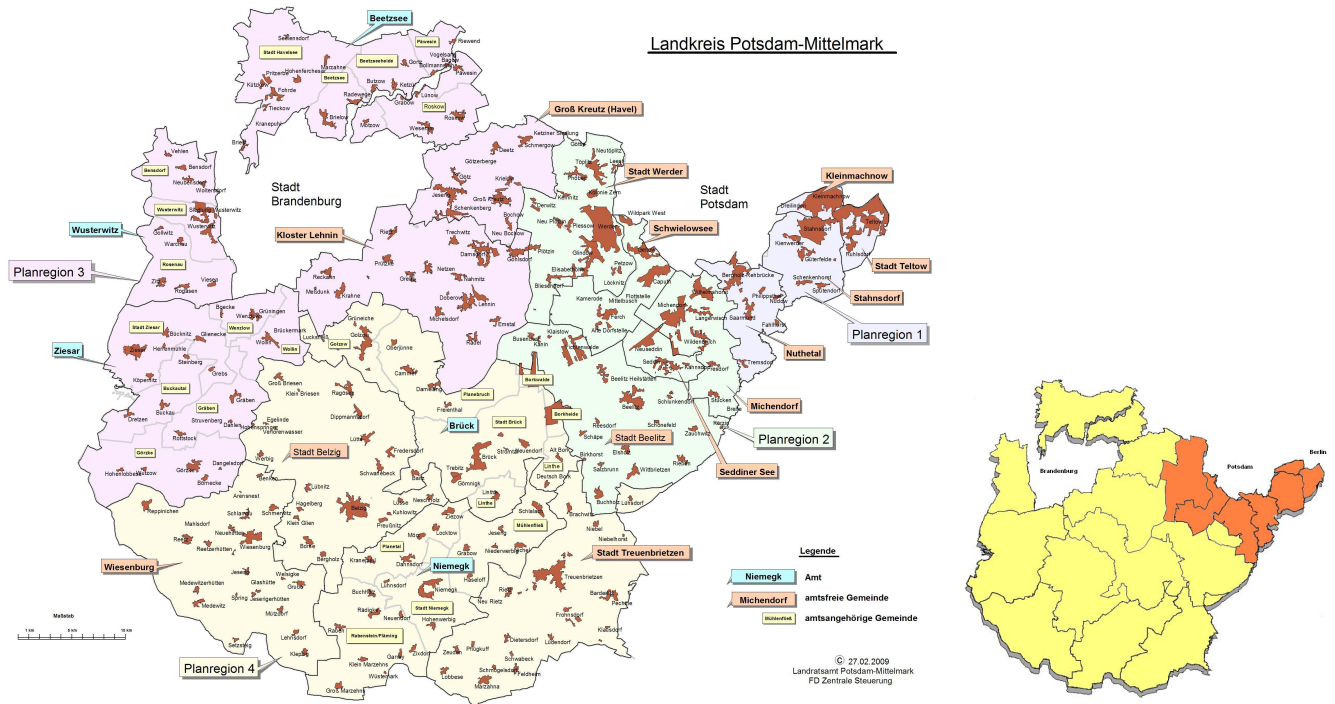


Abb. 3

Besondere Merkmale der vier Planregionen sind wie folgt zu beschreiben:

- | | | | |
|--|--|---|---|
| <p>Planregion 1</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestehend aus der Stadt Teltow und den Gemeinden Nuthetal, Kleinmachnow und Stahnsdorf - direkt angrenzend an Berlin, städtische Strukturen, sehr dichte Besiedlung, interkommunale Zusammenarbeit zwischen Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf wird bereits praktiziert - Teltow ist Mittelzentrum - Nuthetal hat direkte Anbindung an Potsdam (Oberzentrum) - Zuzugsregion im LK - dichtes Versorgungsnetz, sehr kurze Wege - zählt zum „Berliner Umland“ | <p>Planregion 2</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestehend aus den Städten Werder (Havel) und Beelitz sowie den Gemeinden Michendorf, Schwielowsee und Seddiner See - südwestliche Umlandgemeinden von Potsdam - eher städtisch als ländlich geprägt, relativ dichte Besiedlung (Abnahme Richtung Süden) - Zuzugsregion im LK - bedingt durch topographische Besonderheiten keine direkte infrastrukturelle Verbindung zwischen Werder und Beelitz (gelten als Mittelzentren in Funktionsteilung) - zählt zum „Berliner Umland“, außer Beelitz und Seddiner See | <p>Planregion 3</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestehend aus den Ämtern Beetzsee, Wusterwitz und Ziesar sowie den Gemeinden Groß Kreutz (Havel) und Kloster Lehnin - grenzt an Sachsen-Anhalt, umschließt die Stadt Brandenburg an der Havel - die Stadt Brandenburg (Oberzentrum) bildet das Zentrum, viele infrastrukturelle Anbindungen werden genutzt bzw. sind historisch gewachsen - die Region hat stark vom Zuzug aus der Stadt profitiert - vorwiegend ländlich geprägt, weit auseinander liegende Siedlungsstrukturen - lange Wege zwischen einzelnen Ortsteilen | <p>Planregion 4</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestehend aus den Ämtern Brück und Niemegk, den Städten Bad Belzig und Treuenbrietzen sowie der Gemeinde Wiesenburg/M. - südliche Region des LK - vorwiegend ländliche Strukturen, kleinteilige, weit auseinander liegende Siedlungsstrukturen - am weitesten entfernt von größeren Zentren wie Brandenburg, Potsdam oder Berlin bzw. in Sachsen-Anhalt - kleinere (Stadt-)Kerne wie Bad Belzig, Niemegk, Treuenbrietzen, Brück und Wiesenburg halten bestimmte Infrastrukturen der Daseinsvorsorge vor - Belzig ist Mittelzentrum - sehr lange Wege - ausgedünntes Versorgungsnetz |
|--|--|---|---|

„Mit dem Landesentwicklungsplan (LEP) Berlin-Brandenburg vom 31.03.2009 wurde die Differenzierung nach engerem Verflechtungsraum und äußeren Entwicklungsraum im Land Brandenburg aufgegeben. Der im LEP abgegrenzte Stadt-Umland-Zusammenhang von Berlin und Potsdam wird seitdem für Analysezwecke als Berliner Umland bezeichnet, die Region darüber hinaus bis zur Landesgrenze als weiterer Metropolenraum.“² Zum Berliner Umland zählen: Stadt Werder (Havel), Gemeinde Schwielowsee, Gemeinde Michendorf, Gemeinde Nuthetal, Gemeinde Stahnsdorf, Stadt Teltow und Gemeinde Kleinmachnow (siehe Abb. 3, kleine Karte).

In den Planregionen 1 und 2 leben mehr Einwohner auf weniger Fläche als in den Planregionen 3 und 4. Die Bevölkerungsentwicklung für den gesamten Landkreis verlief seit der Wende positiv, betrachtet man diese jedoch regional nach den 19 Ämtern, Städten und amtsfreien Gemeinden (siehe Abb. 4), so werden die großen Unterschiede innerhalb des Landkreises deutlich.

Gemeinden wie Kleinmachnow, Stahnsdorf und Nuthetal konnten ihre Einwohnerzahl auf über mehr als 70 % steigern. Sie profitierten von Zuzügen aus Potsdam, Berlin und anderen Bundesländern. Aber auch in den eher ländlich geprägten Kommunen entstanden neue Wohngebiete. Die Planregion 3 profitierte nicht zuletzt von Zuzügen aus der Stadt Brandenburg an der Havel. Am meisten Einwohner verloren als hinzugewonnen haben die südwestlichen, ländlich geprägten Kommunen Ziesar, Wiesenburg/Mark, Niemeck und Treuenbrietzen.

Trotz regionaler Verluste an der Bevölkerung durch Wegzug und den einsetzenden demografischen Wandel von mehr Gestorbenen als Lebendgeborenen war der Zuzug (siehe Abb. 7 und 8) in den Landkreis Potsdam-Mittelmark insgesamt so stark, dass es jährlich zu einer weiter steigenden Bevölkerungsentwicklung kam (siehe Abb. 1).

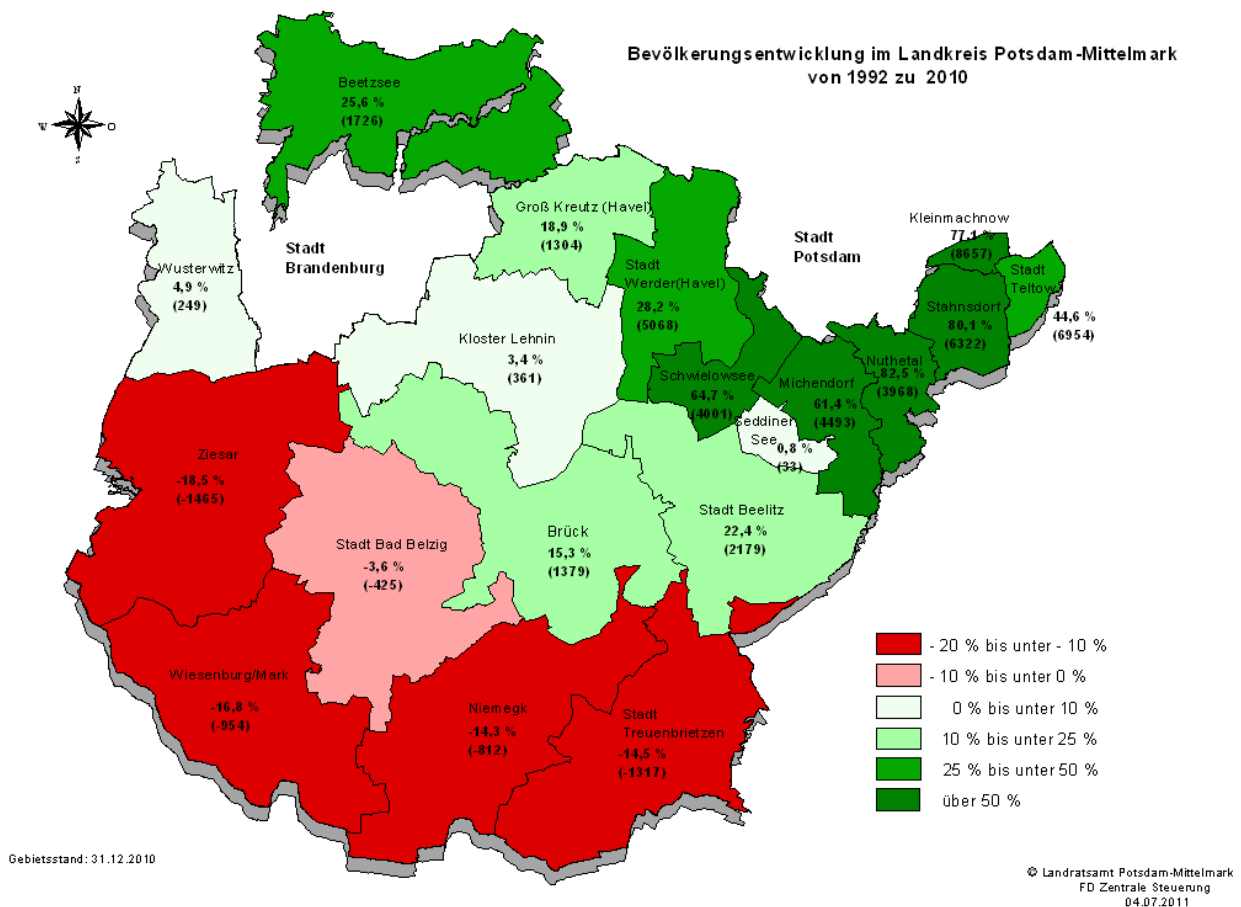


Abb. 4

2.2. Bevölkerungsdichte

Das Land Brandenburg hat im bundesweiten Vergleich mit 85 Einwohnern je km² in 2011 die zweitgeringste Bevölkerungsdichte nach Mecklenburg-Vorpommern. Diese lag Anfang der Jahrtausendwende noch bei 88. Im Gegensatz dazu ist im Landkreis Potsdam-Mittelmark aufgrund der anhaltenden Bevölkerungszunahme die Bevölkerungsdichte allein seit 2001 von 77 auf mittlerweile 80 Einwohner je km² gestiegen.

Regional betrachtet (siehe Tab. 1) ist die Bevölkerungsdichte in den Planregionen 1 und 2 wesentlich höher als in 3 und 4. So leben beispielsweise in Kleinmachnow 1.690 Einwohner auf einem km², in Niemege nur 21. Die „Kinderdichte“ zeichnet ebenfalls extreme Unterschiede auf: Leben in Kleinmachnow 300 Kinder je km² so sind es in Niemege und Wiesenburg/Mark noch 2.

Die Bevölkerungsdichte einmal anders ausgedrückt:

- In der Planregion 1 leben 32,3 % aller Einwohner bzw. 39,5 % aller Kinder des Landkreises auf nur 5,0 % der Fläche des Landkreises.
- In der Planregion 2 leben weitere 29,8 % der Einwohner bzw. 29,2 % der Kinder auf 17,4 % der Fläche.
- In der Planregion 3 leben auf 34,1 % der Fläche 19,0 % der Einwohner bzw. 15,9 % der Kinder.
- Die Planregion 4 ist mit einem Anteil von 43,5 % der Fläche die größte. Hier leben 18,9 % der Einwohner bzw. 15,4 % der Kinder im Landkreis.

Tab. 1

Verwaltungsbezirk	Fläche in km ² 31.12.2011	Bevölkerung insgesamt 31.12.2011	Bevölkerungs- dichte insgesamt	Anzahl Kinder 0 bis unter 14	Bevölkerungs- dichte Kinder
Kleinmachnow	11,94	20.181	1.690	3.581	300
Teltow	21,54	23.069	1.071	3.341	155
Stahnsdorf	49,09	14.351	292	2.197	45
Nuthetal	47,56	8.798	185	1.086	23
Planregion 1	130,13	66.399	510	10.205	78
Werder (Havel)	116,02	23.211	200	2.769	24
Schwielowsee	58,16	10.198	175	1.247	21
Michendorf	68,51	11.911	174	1.712	25
Seddiner See	24,03	4.222	176	479	20
Beelitz	180,11	11.831	66	1.328	7
Planregion 2	446,83	61.373	137	7.535	17
Beetzsee	201,95	8.404	42	927	5
Groß Kreutz (Havel)	98,96	8.107	82	851	9
Kloster Lehnin	199,30	11.018	55	1.113	6
Wusterwitz	106,93	5.277	49	597	6
Ziesar	270,14	6.333	23	604	2
Planregion 3	877,28	39.139	45	4.092	5
Bad Belzig	234,84	11.203	48	1.211	5
Brück	232,13	10.330	45	1.175	5
Wiesenburg/Mark	218,20	4.699	22	414	2
Niemege	224,45	4.825	21	483	2
Treuenbrietzen	211,34	7.710	36	683	3
Planregion 4	1.120,96	38.767	35	3.966	4
Potsdam-Mittelmark	2.575,20	205.678	80 EW/km²	25.798	10 Kinder/km²

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

2.3. Alter der Bevölkerung

Seit der Wende steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland kontinuierlich an: Es lag im Jahr 2010 bei 43,7 Jahren. Potsdam-Mittelmark wies mit 44,7 Jahren noch ein relativ junges Durchschnittsalter der Bevölkerung im Vergleich zum gesamten Land Brandenburg mit 45,7 auf. Die Landeshauptstadt Potsdam mit 42,7 Jahren ist Spitzenreiter, gefolgt vom Landkreis Havelland mit 44,6 Jahren, Potsdam-Mittelmark und Oberhavel mit 44,7 sowie Teltow-Fläming mit 44,8 Jahren. Dies ist bei den aufgeführten Landkreisen u. a. auf eine hohe Anzahl von Zuzügen junger Familien mit Kindern zurückzuführen. Die Landeshauptstadt Potsdam hat zudem seit vielen Jahren die mit Abstand höchste Geburtenrate im Land Brandenburg.

Tab. 2

	Durchschnittsalter der Bevölkerung jeweils zum 31.12.									
	1991	1995	2001	2006	2007	2008	2009	2010	männlich 2010	weiblich 2010
Potsdam-Mittelmark	38,4	39,6	41,2	43,2	43,6	44,0	44,4	44,7	43,5	45,9
Land Brandenburg	37,6	39,3	41,7	44,0	44,5	44,9	45,3	45,7*	44,1	47,2
Deutschland	-	-	41,3	42,6	42,9	43,2	43,4	43,7	42,3	45,0

* Berliner Umland = 44,0; weiterer Metropolenraum = 46,6

Quelle: Brandenburger Sozialindikatoren 2007 und 2012

Betrachtet man das Durchschnittsalter getrennt nach Geschlecht, so ist erkennbar, dass die Frauen in Deutschland älter werden als die Männer. Seit Jahren nähern sich diese Werte aber immer mehr an. So auch im Landkreis Potsdam-Mittelmark, wo mit Stand vom 31.12.2010 das Durchschnittsalter der Männer bei 43,5 und das der Frauen bei 45,9 Jahren lag. Ein Unterschied von 2,4 Jahren. Im Jahr 1995 lag der Unterschied noch bei 3,9 Jahren.

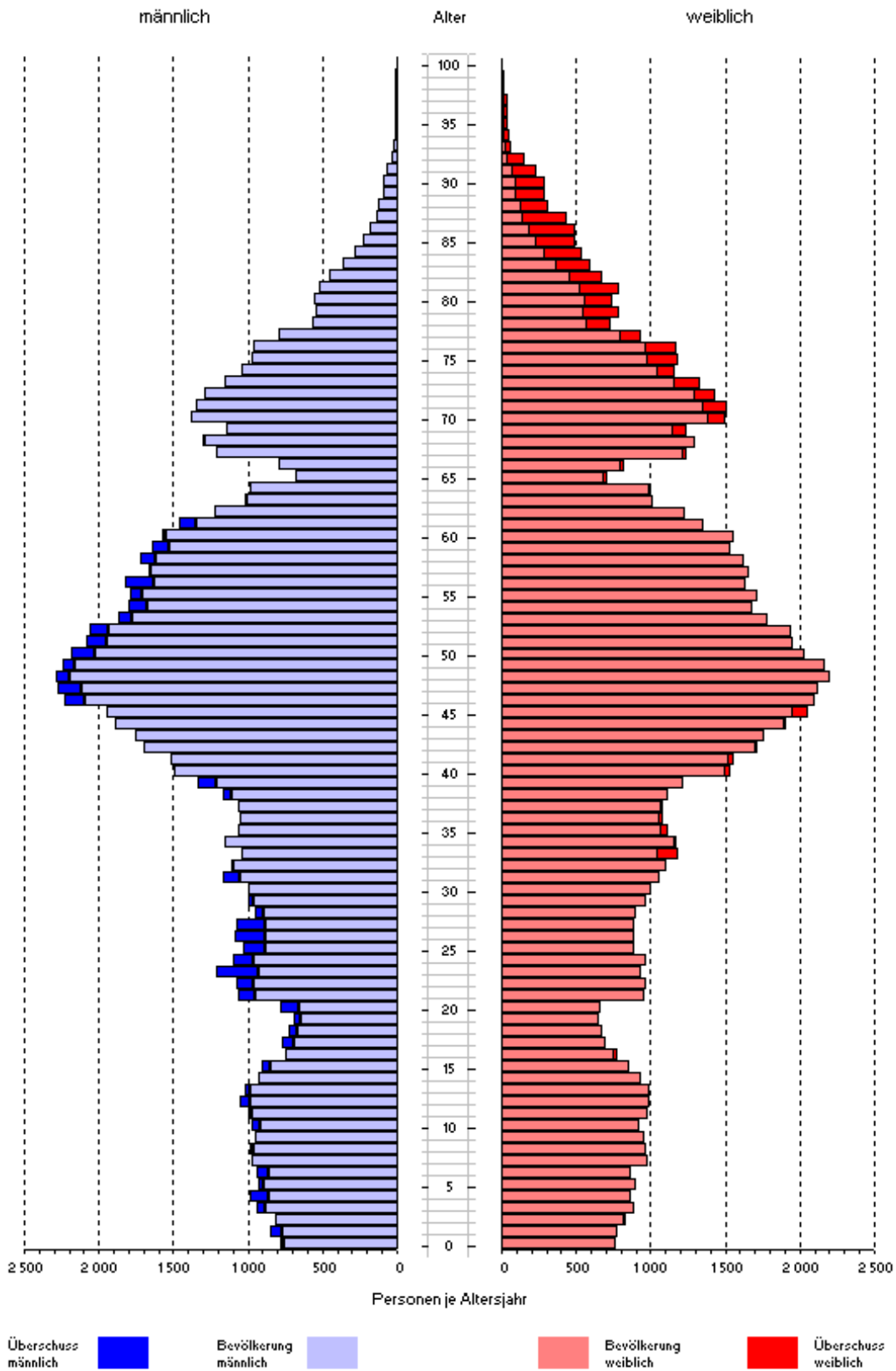
Mit Stichtag 31.12.2011 lag das Durchschnittsalter im Landkreis PM bei 45,06 Jahren, bei den Männern bei 43,90 und den Frauen bei 46,20.

Sprach man noch vor Jahrzehnten von einer „Alterspyramide“ (siehe Abb. 5 / siehe auch Demografiebericht der Bundesregierung, S. 11) mit einer breiten Basis und sich nach oben hin in ihrer Anzahl verjüngenden Generationen, so hat sich dieser Altersaufbau auch im Landkreis Potsdam-Mittelmark bereits verändert. Die geburtenstarke Nachkriegs- sowie von Zuzügen geprägte Generation, die heute 45- bis 60-Jährigen, sind deutlich als „starke Mitte“ erkennbar. Darüber hinaus verjüngen sich die Generationen wie üblich ganz natürlich, werden aber im Vergleich immer älter. Was sich deutlich verändert hat, ist die Basis, die heute 0- bis 35-Jährigen. Wobei diese nochmals zu unterteilen sind in Vor- und Nachwendegeborene.

Die in der 70er und 80er Jahren geborene Generation, die heute 22- bis 40-Jährigen, haben einen Teil ihrer Generation nach der Wende an die alten Bundesländer verloren. Noch vor Jahren gab es viel zu wenige Ausbildungsplätze im Verhältnis zur Anzahl der Bewerber, dies führte verstärkt zum Wegzug vor allem junger Leute. Auch die Arbeitsplatzsituation führte zum Wegzug bzw. kam ein Teil der Weggezogenen nach der Ausbildung oder dem Studium nicht wieder.

Die nach der Wende ab den 90er Jahren Geborenen, die heute 0- bis 21-Jährigen, fallen in ihrer Anzahl nochmals geringer aus als die 22- bis 40-Jährigen. Dies liegt zum einen am deutlich erkennbaren Geburtenknick Anfang der 90er Jahre (die heute 20-Jährigen) als Antwort auf die damalige Unsicherheit bei den jungen Erwachsenen. Zum anderen an der zurückgegangenen durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau. Sie erreichte im Land Brandenburg 1993 mit 0,73 Kindern den Tiefststand, hat sich fortan allerdings wieder gesteigert auf nunmehr 1,45 im Jahr 2010 (Bundesdurchschnitt: 1,39). Durch den Wegzug junger Leute ist zudem die Anzahl potenzieller Mütter zurückgegangen. Der Zuzug junger Familien mit Kindern in unseren Landkreis konnte den hiesigen Wegzug teilweise ausgleichen.

Demografiebericht Nr. 2



Quelle: AFS Berlin-Brandenburg, Landkreis Potsdam-Mittelmark, FD Zentrale Steuerung

Abb. 5 – Lebensbaum Potsdam-Mittelmark 2011

2.3.1. Jugend- und Altenquotient

An dieser Stelle befand sich im Demografiebericht Nr. 1 der Kinder- und Altenquotient, um die Zusammensetzung der Bevölkerung zu beschreiben. Der Kinderquotient gibt an, wie viele Kinder im Alter von 0 bis unter 15 Jahren je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren leben. Der Altenquotient hingegen gibt an, wie viel ältere nicht mehr erwerbsfähige Bürger ab 65 Jahren je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren leben. Diese fanden ihre Anwendung in der Zeitreihe des Landes Brandenburg, den „Brandenburger Sozialindikatoren“. Der Vergleichbarkeit wegen wurde daher im vorhergehenden Bericht ebenfalls der Kinder- und Altenquotient dargestellt.

In der deutschlandweiten Fachwelt sind aber Angaben zum sogenannten Jugend- und Altenquotienten üblich. Hier wird das Kinder- und Jugendalter von 0 bis unter 20 Jahren, das Erwerbsfähigenalter zwischen 20 und unter 65 Jahren und das Rentenalter ab 65 Jahre definiert. Auch das Land Brandenburg hat in der aktuellen Ausgabe der „Brandenburger Sozialindikatoren 2012“ ausschließlich den Jugend- und Altenquotienten dargestellt. Dem wird sich in diesem Bericht angeschlossen.

In Tab. 3 sind die jeweiligen Bevölkerungsanteile sowie die daraus ermittelten Quotienten kleinräumig auf Basis der 19 Ämter, Städte und amtsfreien Gemeinden des Landkreises dargestellt.

Tab. 3

Verwaltungsbezirk	Bevölkerung insgesamt 31.12.2011	0 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Jugendquotient in 2011	Altenquotient in 2011
Kleinmachnow	20.181	5.163	11.112	3.906	46,5	35,2
Teltow	23.069	4.422	13.930	4.717	31,7	33,9
Stahnsdorf	14.351	3.016	9.111	2.224	33,1	24,4
Nuthetal	8.798	1.436	5.817	1.545	24,7	26,6
Planregion 1	66.399	14.037	39.970	12.392	35,1	31,0
Werder (Havel)	23.211	3.682	14.809	4.720	24,9	31,9
Schwielowsee	10.198	1.682	6.163	2.353	27,3	38,2
Michendorf	11.911	2.251	7.496	2.164	30,0	28,9
Seddiner See	4.222	622	2.751	849	22,6	30,9
Beelitz	11.831	1.856	7.732	2.243	24,0	29,0
Planregion 2	61.373	10.093	38.951	12.329	25,9	31,7
Beetzsee	8.404	1.237	5.408	1.759	22,9	32,5
Groß Kreutz (Havel)	8.107	1.198	5.370	1.539	22,3	28,7
Kloster Lehnin	11.018	1.483	7.171	2.364	20,7	33,0
Wusterwitz	5.277	767	3.308	1.202	23,2	36,3
Ziesar	6.333	846	3.984	1.503	21,2	37,7
Planregion 3	39.139	5.531	25.241	8.367	21,9	33,1
Bad Belzig	11.203	1.670	6.898	2.635	24,2	38,2
Brück	10.330	1.554	6.613	2.163	23,5	32,7
Wiesenburg/Mark	4.699	601	2.968	1.130	20,2	38,1
Niemegk	4.825	673	3.064	1.088	22,0	35,5
Treuenbrietzen	7.710	977	4.764	1.969	20,5	41,3
Planregion 4	38.767	5.475	24.307	8.985	22,5	37,0
Potsdam-Mittelmark	205.678	35.136	128.469	42.073	27,3	32,7

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Deutlich wird wiederum der regionale Unterschied in PM. So liegt der Jugendquotient in der PR 1 mit 35 Kindern und Jugendlichen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter deutlich höher als in der PR 3 mit knapp 22 Kindern und Jugendlichen. Der Altenquotient hingegen ist im ländlich geprägten Raum mit 33 (PR 3) bzw. 37 (PR 4) Senioren je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter bereits deutlich höher als in den PR 1 und 2 mit 31 bzw. 32 Senioren. Dass heißt, die ländlichen Regionen des Landkreises sind bereits stärker gealtert als die Berlin nahen Zuzugsregionen. Gleichzeitig werden in PR 3 und 4 weniger Kinder geboren bzw. profitieren die Zuzugsregionen nicht zuletzt von den „mitgezogenen“ Kindern.

Die Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten für den Landkreis PM seit 1993 bis 2011 ist in der Abb. 6 dargestellt.

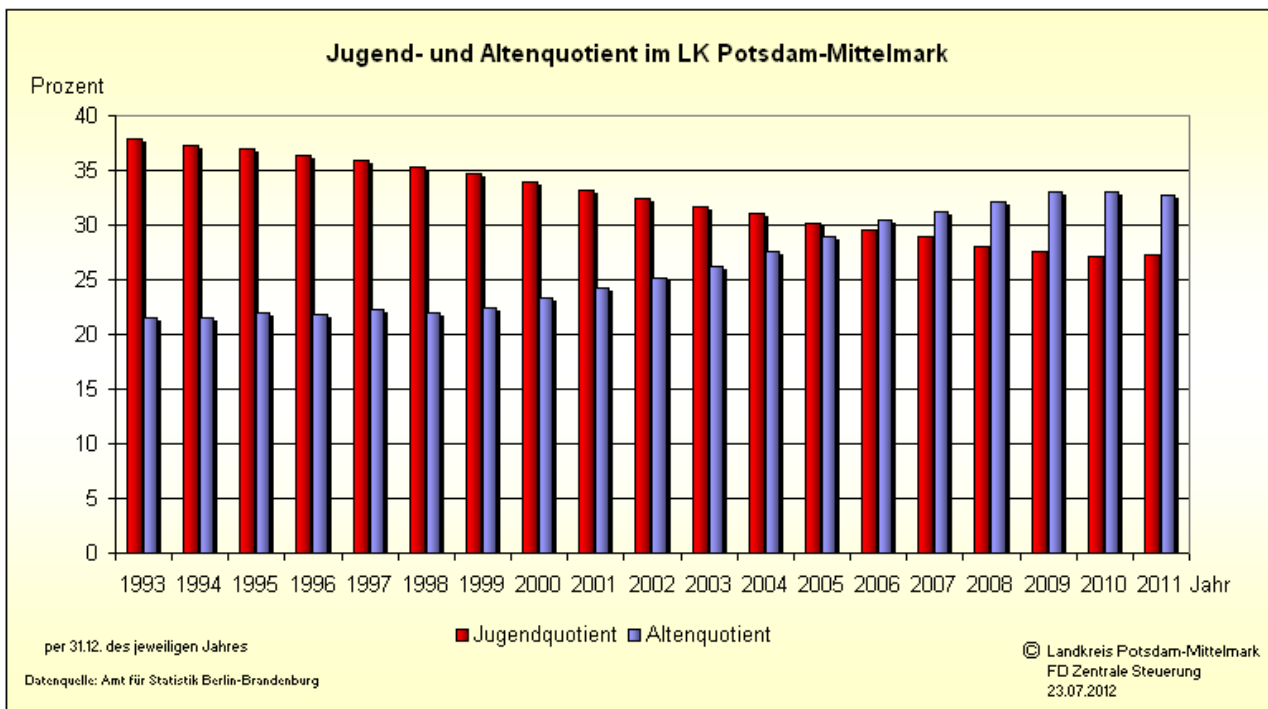


Abb. 6

Betrachtet man die Entwicklung der letzten zehn Jahre im gesamten Land Brandenburg, so wird auch hier deutlich: Der Anteil Kinder und Jugendlicher hat sich verringert, der Anteil Älterer hat zugenommen.

Jugendquotient	2001	...	2006	2007	2008	2009	2010
Potsdam-Mittelmark	33,2	...	29,6	28,9	28,1	27,6	27,1
Land Brandenburg	31,7	...	27,2	26,2	25,3	24,6	23,9
Berliner Umland	31,5	...	28,9	28,3	27,7	27,3	26,9
weiterer Metropolitanraum	31,8	...	26,3	25,1	24,0	23,1	22,2
Altenquotient	2001	...	2006	2007	2008	2009	2010
Potsdam-Mittelmark	24,3	...	30,5	31,2	32,1	33,1	33,0
Land Brandenburg	25,7	...	33,3	34,2	35,3	36,1	36,0
Berliner Umland	22,6	...	29,2	30,1	31,2	32,2	32,3
weiterer Metropolitanraum	27,1	...	35,5	36,5	37,6	38,4	38,1

Quelle: Brandenburger Sozialindikatoren 2012

2.4. Bevölkerungsbewegung

2.4.1. Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die natürliche Bevölkerungsbewegung zeigt die Differenz zwischen den Lebendgeborenen und den Gestorbenen eines Jahres an. In der Tab. 4 sind neben diesem sogenannten natürlichen Bevölkerungssaldo auch die Geburtenziffer und die Sterberate für das Jahr 2011 dargestellt. Diese sind im Vergleich zu den absoluten Zahlen Aussage kräftiger, da sie sich jeweils auf je 1.000 Einwohner der durchschnittlichen Bevölkerung beziehen. So wurden im Jahr 2011 7,4 Lebendgeborene je 1.000 EW bzw. 10,0 Gestorbene je 1.000 Einwohner im gesamten Landkreis gezählt.

Ein regionaler Unterschied innerhalb von Potsdam-Mittelmark ist auch hier deutlich erkennbar. Liegt die Geburtenziffer in der PR 2 bei 8,1 Lebendgeborene je 1.000 Einwohner, so sind es in der PR 3 nur 6,5. Die Sterberate wiederum liegt in den PR 3 und 4 mit durchschnittlich 12 Gestorbenen je 1.000 Einwohner höher als in der PR 1 mit 7,3 Gestorbenen je 1.000 Einwohner.

Tab. 4

Verwaltungs- bezirk	Bevölkerungsbewegung 2011							
	Lebend- geborene	Geburten- ziffer ¹	Gestorbene	Sterberate ²	Natürlicher Bevölkerungs- saldo ³	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs- saldo ⁴
Kleinmachnow	124	6,2	102	5,1	22	1.321	1.052	269
Teltow	203	8,9	202	8,9	1	1.615	1.085	530
Stahnsdorf	96	6,7	122	8,6	-26	1.048	881	167
Nuthetal	64	7,3	54	6,2	10	516	506	10
Planregion 1	487	7,4	480	7,3	7	4.500	3.524	976
Werder (Havel)	189	8,2	224	9,7	-35	1.307	1.080	227
Schwielowsee	65	6,4	134	13,1	-69	583	504	79
Michendorf	104	8,8	119	10,1	-15	663	541	122
Seddiner See	39	9,3	38	9,1	1	256	232	24
Beelitz	97	8,1	104	8,7	-7	584	647	-63
Planregion 2	494	8,1	619	10,1	-125	3.393	3.004	389
Beetzsee	52	6,2	77	9,2	-25	407	453	-46
Groß Kreutz (Havel)	56	6,9	78	9,6	-22	340	408	-68
Kloster Lehnin	74	6,7	147	13,3	-73	544	543	1
Wusterwitz	28	5,3	56	10,5	-28	230	265	-35
Ziesar	45	7,0	127	19,9	-82	239	288	-49
Planregion 3	255	6,5	485	12,3	-230	1.760	1.957	-197
Bad Belzig	85	7,6	146	13,0	-61	504	489	15
Brück	95	9,2	102	9,8	-7	584	646	-62
Wiesenburg/Mark	24	5,1	63	13,4	-39	279	249	30
Niemegk	35	7,2	55	11,3	-20	203	209	-6
Treuenbrietzen	37	4,8	97	12,6	-60	278	284	-6
Planregion 4	276	7,1	463	11,9	-187	1.848	1.877	-29
Potsdam- Mittelmark	1.512	7,4	2.047	10,0	-535	11.501	10.362	1.139

¹ Geburtenziffer: Lebendgeborene je 1.000 EW der durchschnittlichen Bevölkerung (30.06. des jeweiligen Jahres)

² Sterberate: Gestorbene je 1.000 EW der durchschnittlichen Bevölkerung (30.06. des jeweiligen Jahres)

³ Geburten- oder Sterbeüberschuss (-)

⁴ Zuzugs- oder Fortzugsüberschuss (-)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, FD Zentrale Steuerung

Da die Geburtenziffer und die Sterberate in der PR 1 nahezu identisch sind, gleichen sich diese aus. Der natürliche Bevölkerungssaldo lag hier im Jahr 2011 mit 7 Personen knapp über Null. Anders sieht es in den PR 2, 3 und 4 aus. Die Sterberate ist jeweils höher als die Geburtenziffer, was einen negativen Wert für die Differenz zwischen Lebendgeborenen und Gestorbenen zur Folge hat, dass heißt, es sterben mehr Menschen als geboren werden. Im gesamten Landkreis sterben mehr Menschen als geboren werden, wie Abb. 7 deutlich macht. Die Differenz war im Jahr 1992 mit -1.194 am höchsten. Im Jahr 2011 lag sie bei -535.

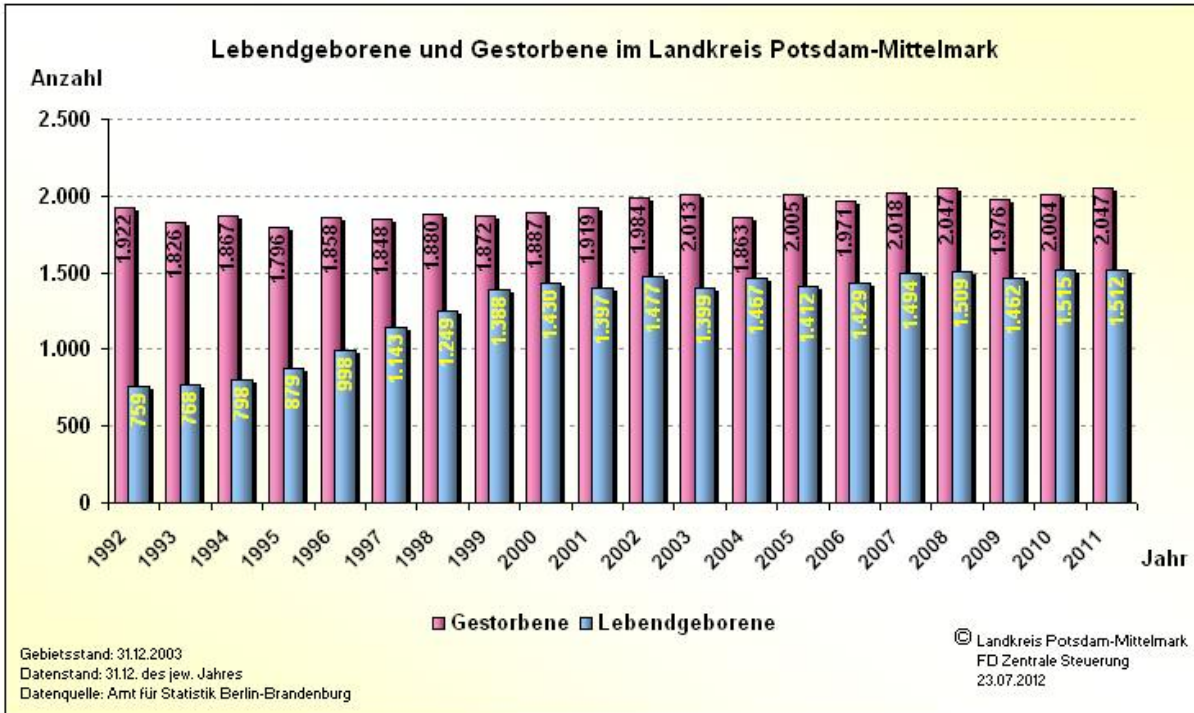


Abb. 7

2.4.2. Räumliche Bevölkerungsbewegung

Die Räumliche Bevölkerungsbewegung beschreibt die Veränderung des Bevölkerungsstandes durch Zuzug in und Fortzug aus den Landkreis. Die Differenz wird auch bezeichnet als Wanderungssaldo (siehe Tab.4). Dieser ist, wie in Abb. 8 dargestellt, seit 1992 für den Landkreis Potsdam-Mittelmark immer positiv ausgefallen. Dass heißt, es sind mehr Personen zu- als weggezogen. Spitzenwerte wurden in den Jahren 1997 und 1998 erreicht. Im Jahr 2011 lag die Differenz bei 1.139 Personen.

In den PR 1 und 2 gab es im Jahr 2011 mit 976 bzw. 389 Personen mehr Zu- als Fortzüge, in den PR 3 und 4 fiel der Wanderungssaldo mit -197 bzw. -29 negativ aus. Insgesamt betrachtet ist die Fortzugsrate seit nunmehr 1997 relativ konstant bei mehr als 10.000 Personen jährlich. Die Zuzugsrate liegt seit gut sieben Jahren nur knapp darüber. Auch wenn die Zuzüge nicht mehr so stark ausfallen, so ist aber am insgesamt positiven Wanderungssaldo die Zuzugsregion (PR 1 und 2) immer noch ablesbar. Wohingegen der negative Saldo bereits seit Jahren die ländlichen PR 3 und 4 prägt.

Betrachtet man den Wanderungssaldo aufgesplittet nach Altersgruppen (Abb. 9), dann stechen drei Altersgruppen besonders hervor. Zum einen die Altersgruppe der 0- bis unter 18-Jährigen, der 30- bis unter 50-Jährigen und die 18- bis unter 25-Jährigen.

Die Gruppe der 30- bis unter 50-Jährigen beschreibt die typische Zuzugsklientel in unseren Landkreis. Der bereits gut ausgebildete bzw. studierte Personenkreis (Fachkräfte) stammt vornehmlich aus Berlin und Potsdam aber auch dem übrigen Bundesgebiet. Auf Grund des Alters bringen sie bereits Kinder mit, die 0- bis unter 18-Jährigen.

Die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen ist die Altersgruppe, welche am häufigsten den Landkreis verlässt. Hierfür liegen die Gründe insbesondere im Aufnehmen einer Ausbildung bzw. eines Studiums außerhalb des Landkreises. Junge Erwachsene aus den PR 3 und 4 sind hierher aufgrund des Arbeitsplatzangebotes oft nicht wieder zurückgekehrt und fehlen letztlich, um Kinder zu bekommen.

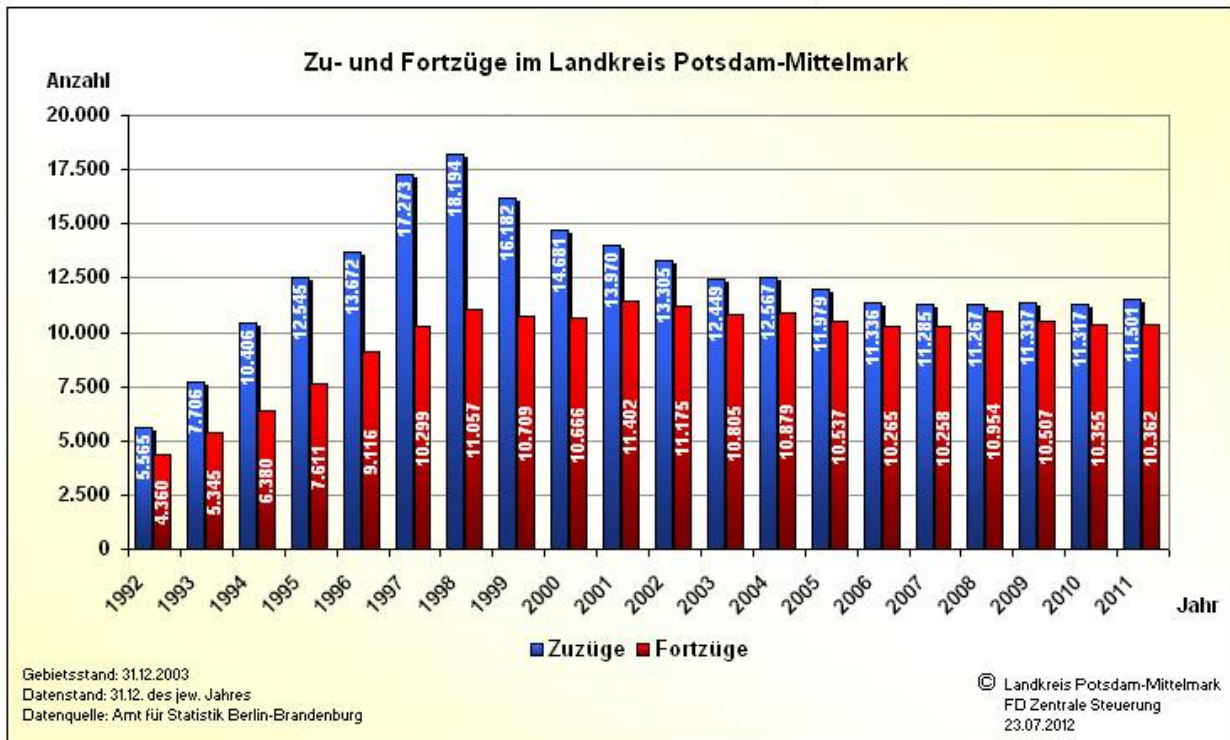


Abb. 8

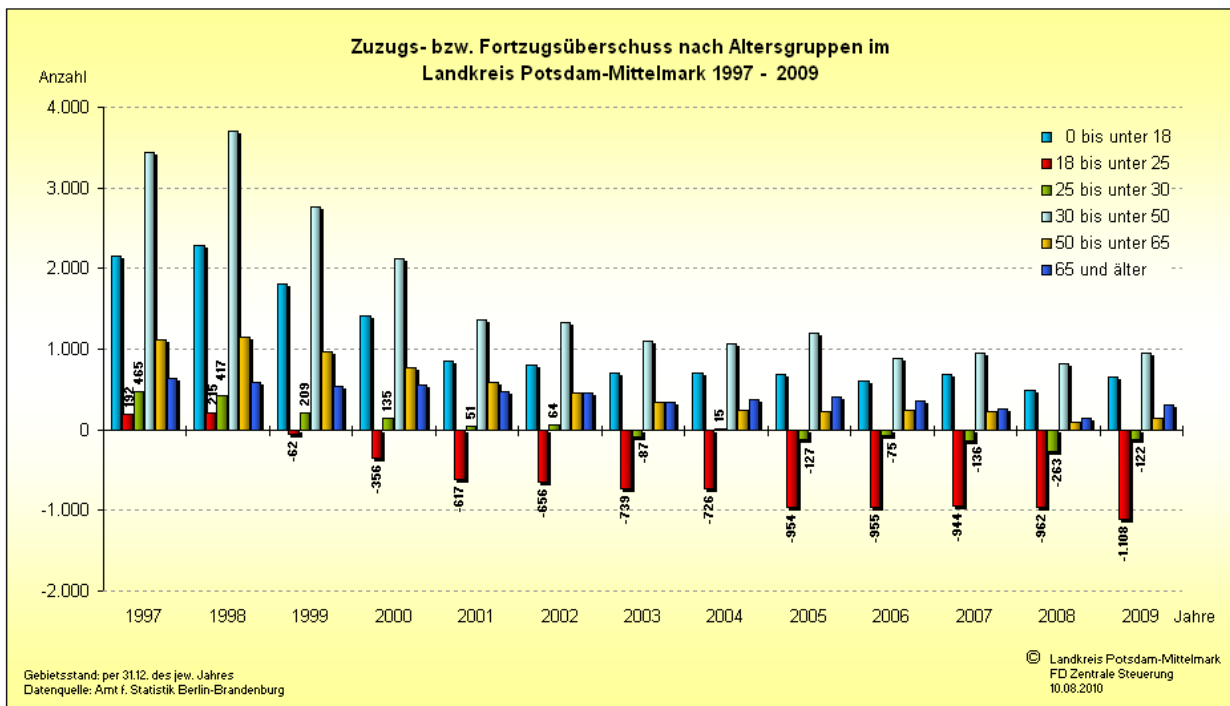


Abb. 9

2.4.3. Gesamtsaldo der Bevölkerungsbewegung

Der Gesamtsaldo der Bevölkerungsbewegung beschreibt die Summe des Wanderungssaldos und des natürlichen Bevölkerungssaldos. Daraus ergibt sich dann jeweils der aktuelle Bevölkerungsstand. Die Bevölkerung des Landkreises wächst stetig. Erste Ausnahme bildete 2008, als die Bevölkerung um insgesamt 233 Einwohner abnahm. Im Jahr darauf konnten aber wiederum 317 Einwohner mehr gezählt werden (siehe Abb. 1).

Das Ergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung lautet seit Jahren (siehe Abb.7): Es sterben mehr Menschen als geboren werden. Allein danach wäre die Bevölkerung im Landkreis bereits seit 1991 stetig gesunken. Sie ist es aber nicht. Das Ergebnis des Wanderungssaldos lautet seit Jahren (siehe Abb. 8): Es ziehen mehr Menschen in den Landkreis als ihn verlassen. Da der Gesamtsaldo sich aus beidem errechnet, bedeutet dies: Das mehr an Zuzügen war immer so groß, dass es den negativen natürlichen Saldo jedes Jahr ausgleichen konnte, ausgenommen 2008. Die Entwicklung ist allerdings auf regionaler Ebene betrachtet sehr unterschiedlich verlaufen.

2.5. Ausländeranteil

Abgesehen von Berlin sind die Ausländeranteile in den fünf neuen Bundesländern mit 1,9-2,7 % im Jahr 2010 die geringsten in der gesamten Bundesrepublik. Mit 13,7 bzw. 13,6 % lag er in Berlin und Hamburg am höchsten. Im Land Brandenburg lag er 2010 bei 2,7 %, wobei er mit 5,2 bzw. 5,0 % in Potsdam bzw. Frankfurt (Oder) am höchsten und mit 1,3 % im Landkreis Prignitz am niedrigsten war. In Potsdam-Mittelmark lag der Ausländeranteil 2010 bei 2,2 % (4.570 nichtdeutsche Einwohner bei insgesamt 205.070).

In der Abb. 10 ist die Entwicklung der Ausländerquote von 1993 bis 2011 für Potsdam-Mittelmark dargestellt. Die Ausländerquote hat die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis bisher nicht wesentlich beeinflusst.

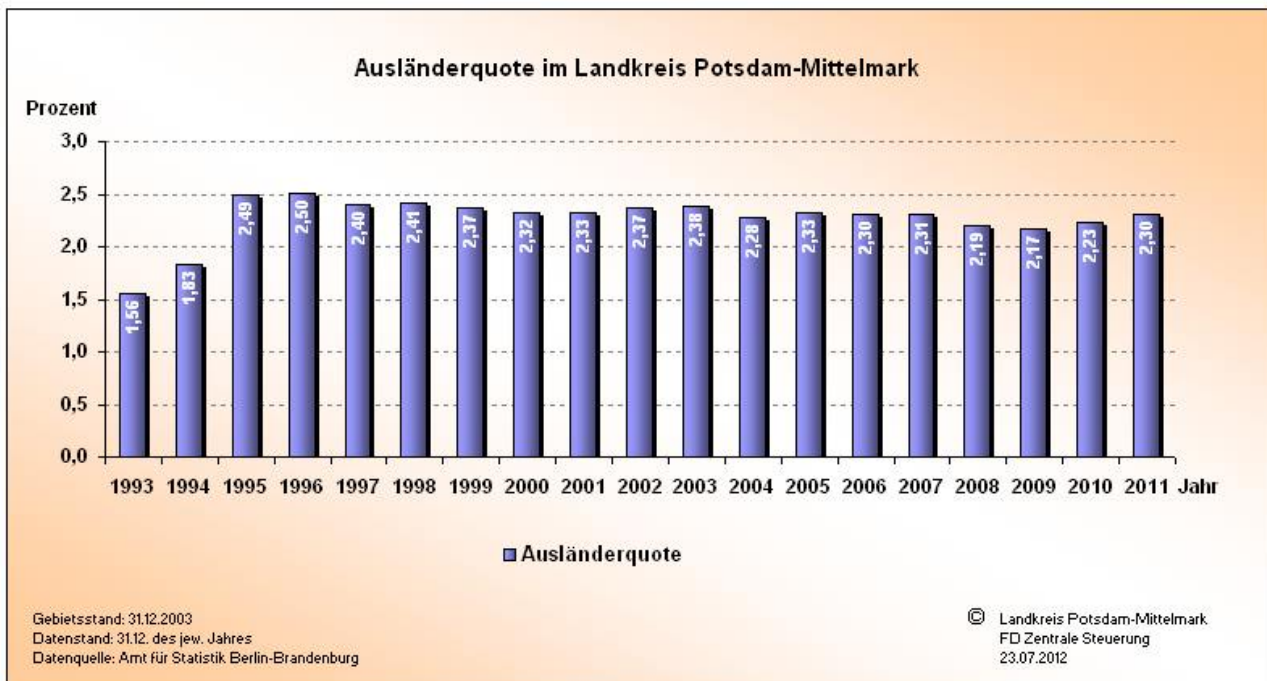


Abb. 10

3. Bevölkerungsprognose 2011-2030 für PM

In regelmäßigen Abständen von zwei Jahren erarbeitet das Landesamt für Bauen und Verkehr in enger Gemeinschaftsarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg regionale Bevölkerungsvorausberechnungen für das Land Brandenburg. Mit der Prognose sollen langfristige Entwicklungstendenzen aufgezeigt und quantifiziert werden. Mögliche Unsicherheiten in der Prognose sind immer im Zusammenhang mit den zugrunde liegenden Annahmen u. a. zu Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen zu sehen (siehe auch „Brandenburger Sozialindikatoren 2012“, S. 27).

Die aktuell vorgelegte Prognose 2011-2030 ersetzt die Prognose 2009-2030. Sie basiert auf den Bevölkerungs- und Gebietsstand vom 31.12.2010. In den nachfolgenden Tabellen und Grafiken wird die Prognose zunächst insgesamt für Potsdam-Mittelmark und dann nach den Altersgruppen der unter 15-Jährigen, der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren sowie den 65-Jährigen und älter dargestellt.

3.1. Bevölkerungsprognose insgesamt

Tab. 5 – Bevölkerung insgesamt

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Prognose				Entwicklung 2030 zu 2010	
	2010	2015	2020	2025	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	19.890	20.483	20.625	20.680	20.778	888	4,5 %
Teltow	22.538	25.013	27.004	28.446	29.538	7.000	31,1 %
Stahnsdorf	14.210	14.785	14.989	15.024	14.953	743	5,2 %
Nuthetal	8.778	8.693	8.532	8.226	7.781	-997	-11,4 %
Planregion 1	65.416	68.974	71.150	72.376	73.049	7.633	11,7 %
Werder (Havel)	23.017	23.145	23.113	22.772	22.196	-821	-3,6 %
Schwielowsee	10.187	10.464	10.675	10.624	10.397	210	2,1 %
Michendorf	11.805	12.155	12.129	11.949	11.651	-154	-1,3 %
Seddiner See	4.198	4.145	4.033	3.858	3.625	-573	-13,6 %
Beelitz	11.900	11.686	11.358	10.876	10.273	-1.627	-13,7 %
Planregion 2	61.107	61.596	61.308	60.079	58.143	-2.964	-4,9 %
Beetzsee	8.473	8.313	8.083	7.737	7.288	-1.185	-14,0 %
Groß Kreutz (Havel)	8.197	8.038	7.796	7.453	7.032	-1.165	-14,2 %
Kloster Lehnin	11.089	10.346	9.761	9.153	8.488	-2.601	-23,5 %
Wusterwitz	5.341	5.129	4.931	4.676	4.386	-955	-17,9 %
Ziesar	6.464	5.912	5.461	5.034	4.616	-1.848	-28,6 %
Planregion 3	39.564	37.738	36.032	34.053	31.810	-7.754	-19,6 %
Bad Belzig	11.248	10.923	10.518	9.985	9.358	-1.890	-16,8 %
Brück	10.400	10.082	9.837	9.453	8.927	-1.473	-14,2 %
Wiesenburg/Mark	4.708	4.255	3.928	3.606	3.290	-1.418	-30,1 %
Niemegk	4.851	4.582	4.342	4.080	3.803	-1.048	-21,6 %
Treuenbrietzen	7.776	7.239	6.810	6.352	5.865	-1.911	-24,6 %
Planregion 4	38.983	37.082	35.434	33.476	31.243	-7.740	-19,9 %
Potsdam-Mittelmark	205.070	205.390	203.923	199.984	194.246	-10.824	-5,3 %

Quelle: Afs, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

Entsprechend der Prognose verliert der Landkreis Potsdam-Mittelmark bis 2030 -5,3 % seiner derzeitigen Bevölkerung bzw. knapp 11.000 Einwohner. Diese Entwicklung tritt zahlenmäßig merklich aber erst nach 2020 ein. In der vorhergehenden Prognose ist man noch von -6,0 % ausgegangen. Tendenziell wird also ein langsamerer Bevölkerungsverlust prognostiziert.

Regional betrachtet verläuft die zukünftige Entwicklung sehr unterschiedlich. Die PR 1 wird mit Ausnahme von Nuthetal immer noch an Einwohnern insgesamt hinzugewinnen. Spitzenreiter ist hier die Stadt Teltow mit einem Zuwachs von bis zu 7.000 Einwohnern. In der PR 2 wird bis 2030 nur noch für die Gemeinde Schwielowsee eine positive Entwicklung vorhergesagt. Insgesamt verliert auch diese PR knapp -5 % ihrer derzeitigen Bevölkerung bis 2030. Anders die Entwicklung in den ländlichen Regionen des Landkreises: Den PR 3 und 4 wird ein Verlust von knapp -20 % ihrer derzeitigen Bevölkerung prognostiziert. Mit einem Verlust von bis zu einem Drittel an Bevölkerung müssen die Gemeinde Wiesenburg/Mark und das Amt Ziesar rechnen, die bereits die stärksten Bevölkerungsverluste zu verzeichnen hatten (siehe auch Abb. 4).

3.2. Bevölkerungsprognose der Altersgruppe unter 15 Jahre

Tab. 6 – Bevölkerung unter 15 Jahre

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Prognose				Entwicklung 2030 zu 2010	
	2010	2015	2020	2025	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	3.965	3.195	2.464	2.073	2.185	-1.780	-44,9 %
Teltow	3.427	3.942	4.170	4.007	3.807	380	11,1 %
Stahnsdorf	2.355	2.280	2.024	1.798	1.610	-745	-31,6 %
Nuthetal	1.138	1.147	1.059	869	657	-481	-42,2 %
Planregion 1	10.885	10.564	9.717	8.747	8.259	-2.626	-24,1%
Werder (Havel)	2.849	3.042	3.057	2.739	2.278	-571	-20,1 %
Schwielowsee	1.349	1.422	1.430	1.274	1.091	-258	-19,1 %
Michendorf	1.734	1.847	1.691	1.428	1.170	-564	-32,5 %
Seddiner See	480	534	520	413	303	-177	-37,0 %
Beelitz	1.411	1.450	1.434	1.241	967	-444	-31,5 %
Planregion 2	7.823	8.295	8.132	7.095	5.809	-2.014	-25,7%
Beetzsee	985	982	933	785	582	-403	-40,9 %
Groß Kreutz (Havel)	935	915	858	729	576	-359	-38,4 %
Kloster Lehnin	1.178	1.147	1.007	803	592	-586	-49,8 %
Wusterwitz	612	634	580	471	347	-265	-43,3 %
Ziesar	657	636	572	462	335	-322	-49,0 %
Planregion 3	4.367	4.314	3.950	3.250	2.432	-1.935	-44,3%
Bad Belzig	1.321	1.357	1.324	1.114	847	-474	-35,9 %
Brück	1.214	1.283	1.253	1.019	736	-478	-39,4 %
Wiesenburg/Mark	433	401	350	296	215	-218	-50,3 %
Niemegk	505	484	434	352	273	-232	-46,0 %
Treuenbrietzen	752	672	611	517	412	-340	-45,2 %
Planregion 4	4.225	4.197	3.972	3.298	2483	-1.742	-41,2%
Potsdam-Mittelmark	27.300	27.371	25.769	22.388	18.982	-8.318	-30,5%

Quelle: AfS, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

In der Tab. 6 wird die Entwicklung der 0- bis unter 15-Jährigen dargestellt. Während die gesamte Bevölkerung im Landkreis bis 2030 nur um -5,3 % zurückgeht, werden im Jahr 2030 insgesamt ca. ein Drittel weniger Kinder in

unserem Landkreis leben. Einzelne Gemeinden müssen mit einem Verlust von -40 bis -50 % der derzeitigen Anzahl Kinder rechnen, auch im Berliner Umland. Einzig der Stadt Teltow wird eine weiterhin positive Bevölkerungsentwicklung in der Altersgruppe unter 15 Jahre prognostiziert. Diese Tendenz hat sich gegenüber der vorhergehenden Prognose 2009-2030 für einige Kommunen verstärkt, für andere wiederum fällt der Verlust etwas weniger stark aus.

Analog der alten Prognose 2009-2030 wächst bzw. stagniert allerdings die Anzahl Kinder bis 2015, auch in den ländlichen Regionen des Landkreises. Die 22- bis 40-Jährigen befinden sich im Familiengründungsalter. Auch wenn diese Altersgruppe über die letzten Jahre einen Teil durch Wegzug verloren hat, ist noch ein entsprechend hoher Anteil potenzieller Mütter vorhanden. Und Zuzügler dieser Altersgruppe bringen oft Kinder mit. Eine Ausnahme bildet die Gemeinde Kleinmachnow: Der Gemeinde wird bereits bis 2015 ein Verlust von 770 Kindern und Jugendlichen prognostiziert.

Durchgehend starke Verluste bei der Anzahl der 0- bis unter 15-Jährigen treten nach 2020 auf. Der Grund hierfür liegt v. a. in den geburtenschwachen Jahrgängen direkt nach der Wende, die sich dann im Familiengründungsalter befinden. Der damalige deutlich erkennbare Geburtenknick wiederholt sich (siehe Abb. 5). Auch wird der Zuzug von Familien mit Kindern künftig nicht mehr so stark ausfallen.

3.3. Bevölkerungsprognose der erwerbsfähigen Bevölkerung

Tab. 7 – Bevölkerung 15 bis unter 65 Jahre

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Prognose				Entwicklung 2030 zu 2010	
	2010	2015	2020	2025	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	12.042	12.892	13.067	12.604	11.072	-970	-8,1 %
Teltow	14.452	15.986	17.022	17.809	17.672	3.220	22,3 %
Stahnsdorf	9.638	9.942	9.742	9.370	8.486	-1.152	-12,0 %
Nuthetal	6.092	5.776	5.231	4.608	3.913	-2.179	-35,8 %
Planregion 1	42.224	44.596	45.062	44.391	41.143	-1.081	-2,6 %
Werder (Havel)	15.498	15.002	14.086	13.074	11.909	-3.589	-23,2 %
Schwielowsee	6.476	6.513	6.369	6.123	5.660	-816	-12,6 %
Michendorf	7.896	7.886	7.571	7.171	6.439	-1.457	-18,5 %
Seddiner See	2.870	2.686	2.434	2.188	1.888	-982	-34,2 %
Beelitz	8.236	7.829	7.131	6.233	5.289	-2.947	-35,8 %
Planregion 2	40.976	39.916	37.591	34.789	31.185	-9.791	-23,9 %
Beetzsee	5.718	5.323	4.729	4.165	3.480	-2.238	-39,1 %
Groß Kreutz (Havel)	5.693	5.439	4.822	4.209	3.552	-2.141	-37,6 %
Kloster Lehnin	7.531	6.859	6.036	5.218	4.350	-3.181	-42,2 %
Wusterwitz	3.500	3.170	2.843	2.525	2.119	-1.381	-39,5 %
Ziesar	4.252	3.861	3.334	2.826	2.334	-1.918	-45,1 %
Planregion 3	26.694	24.652	21.764	18.943	15.835	-10.859	-40,7 %
Bad Belzig	7.263	6.845	6.225	5.540	4.801	-2.462	-33,9 %
Brück	6.976	6.414	5.741	5.072	4.281	-2.695	-38,6 %
Wiesenburg/Mark	3.118	2.732	2.297	1.882	1.529	-1.589	-51,0 %
Niemegk	3.235	2.944	2.562	2.188	1.824	-1.411	-43,6 %
Treuenbrietzen	5.048	4.615	4.098	3.548	2.881	-2.167	-42,9 %
Planregion 4	25.640	23.550	20.923	18.230	15.316	-10.324	-40,3 %
Potsdam-Mittelmark	135.534	132.714	125.338	116.352	103.479	-32.055	-23,7 %

Quelle: Afs, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

In der Tab. 7 wird die Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung regional dargestellt. Ähnlich der Prognose der unter 15-Jährigen wird auch hier nur der Stadt Teltow eine insgesamt positive Entwicklung bis 2030 prognostiziert. Kleinmachnow und Stahnsdorf wachsen noch bis einschließlich 2020, dann nimmt die erwerbsfähige Bevölkerung auch hier ab. Mit knapp -36 % verliert Nuthetal am meisten seiner erwerbsfähigen Bevölkerung in der PR 1.

In der PR 2 differieren die Verluste zwischen -13 % für die Gemeinde Schwielowsee und -36 % für die Stadt Beelitz.

Die amtsfreien Gemeinden, Städte und Ämter der PR 3 und 4 müssen mit einem stetigen Rückgang der Bevölkerung rechnen. Die erwerbsfähige Bevölkerung geht durchschnittlich um -40 % bis 2030 zurück. Im Vergleich zur vorhergehenden Prognose haben sich hier die Verluste um einige Prozentpunkte verbessern können.

3.4. Bevölkerungsprognose der Altersgruppe 65 Jahre und älter

Tab. 8 – Bevölkerung 65 Jahre und älter

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Prognose				Entwicklung 2030 zu 2010	
	2010	2015	2020	2025	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	3.883	4.396	5.094	6.003	7.520	3.637	93,7 %
Teltow	4.659	5.085	5.812	6.630	8.059	3.400	73,0 %
Stahnsdorf	2.217	2.563	3.224	3.856	4.856	2.639	119,0 %
Nuthetal	1.548	1.770	2.242	2.750	3.211	1.663	107,4 %
Planregion 1	12.307	13.814	16.372	19.239	23.646	11.339	92,10%
Werder (Havel)	4.670	5.101	5.970	6.959	8.010	3.340	71,5 %
Schwielowsee	2.362	2.530	2.876	3.227	3.646	1.284	54,4 %
Michendorf	2.175	2.422	2.867	3.351	4.042	1.867	85,8 %
Seddiner See	848	925	1.079	1.258	1.435	587	69,2 %
Beelitz	2.253	2.407	2.793	3.402	4.017	1.764	78,3 %
Planregion 2	12.308	13.385	15.585	18.197	21.150	8.842	71,80%
Beetzsee	1.770	2.008	2.421	2.787	3.226	1.456	82,3 %
Groß Kreutz (Havel)	1.569	1.684	2.116	2.515	2.905	1.336	85,1 %
Kloster Lehnin	2.380	2.340	2.718	3.131	3.546	1.166	49,0 %
Wusterwitz	1.229	1.324	1.509	1.681	1.920	691	56,3 %
Ziesar	1.555	1.415	1.555	1.746	1.947	392	25,2 %
Planregion 3	8.503	8.771	10.319	11.860	13.544	5.041	59,30%
Bad Belzig	2.664	2.721	2.969	3.331	3.710	1.046	39,3 %
Brück	2.210	2.385	2.843	3.362	3.910	1.700	76,9 %
Wiesenburg/Mark	1.157	1.122	1.281	1.428	1.546	389	33,6 %
Niemegk	1.111	1.155	1.345	1.541	1.706	595	53,6 %
Treuenbrietzen	1.976	1.951	2.100	2.287	2.572	596	30,2 %
Planregion 4	9.118	9.334	10.538	11.949	13.444	4.326	47,40%
Potsdam-Mittelmark	42.236	45.306	52.816	61.244	71.785	29.549	70,0 %

Quelle: AfS, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

Das Gegenteil zu den zwei vorangegangenen Prognosen der 0- bis unter 15- sowie der 15- bis unter 65-Jährigen wird mit der in Tab. 8 aufgezeigten Prognose zur Entwicklung der 65-Jährigen und älter dargestellt. Alle 19 amtsfreien Gemeinden, Städte und Ämter unseres Landkreises verzeichnen einen Zuwachs dieser Altersgruppe – im

gesamten Landkreis um +70 % bis 2030. Der Anstieg der 65-Jährigen und älter erfährt den größten Schub nach 2020, weil die in Kap. 2.3. beschriebene „starke Mitte“ dann ins Rentenalter eintritt.

Der geringste Zuwachs wird dem Amt Ziesar, der Gemeinde Wiesenburg/Mark und der Stadt Treuenbrietzen zugeschrieben – Kommunen, welche bisher die größten Einwohnerverluste zu verzeichnen hatten. Die Bevölkerung ist hier bereits in den zurückliegenden Jahren stärker gealtert. Anders die Entwicklung in den PR 1 und 2 – hier werden die größten Zuwächse in der Altersgruppe der 65-Jährigen und älter erwartet.

Im Vergleich zur Prognose 2009-2030 hat sich der Trend um ganze 5 %-Punkte von +75,3 % auf aktuell +70,0 % verändert. Vor allem für die Kommunen der PR 1 und die Gemeinden Schwielowsee und Michendorf haben sich die Prognosen zwischen 11 und 24 %-Punkte verringert.

3.5. Prognose Jugend- und Altenquotient

Tab. 9 – Prognose Jugend- und Altenquotient

Verwaltungs- bezirk	aktuell in 2011	Prognose Jugendquotient			aktuell in 2011	Prognose Altenquotient		
		2015	2020	2030		2015	2020	2030
Kleinmachnow	46,5	43,2	34,2	29,5	35,2	39,1	44,0	73,4
Teltow	31,7	34,8	35,9	33,9	33,9	34,4	37,3	50,2
Stahnsdorf	33,1	35,0	33,8	30,9	24,4	28,3	36,7	63,0
Nuthetal	24,7	28,2	30,6	29,5	26,6	32,8	46,6	91,0
Planregion 1	35,1	36,3	34,3	31,7	31,0	34,1	40,1	63,0
Werder (Havel)	24,9	28,6	31,2	31,9	31,9	36,4	45,7	74,5
Schwielowsee	27,3	31,8	32,9	32,0	38,2	42,0	49,0	71,3
Michendorf	30,0	32,7	34,7	30,9	28,9	33,0	41,7	69,5
Seddiner See	22,6	26,5	30,0	29,1	30,9	36,3	47,5	84,5
Beelitz	24,0	26,5	28,6	31,4	29,0	32,8	41,9	84,4
Planregion 2	25,9	29,4	31,6	31,5	31,7	35,9	44,9	75,2
Beetzsee	22,9	26,9	28,7	30,1	32,5	40,4	55,0	103,3
Groß Kreutz (Havel)	22,3	24,5	26,3	27,5	28,7	33,0	47,1	89,7
Kloster Lehnin	20,7	23,7	25,4	24,4	33,0	36,2	48,4	89,2
Wusterwitz	23,2	27,4	30,5	29,7	36,3	44,4	57,5	101,0
Ziesar	21,2	23,6	25,8	26,1	37,7	38,9	50,1	92,0
Planregion 3	21,9	25,0	27,0	27,3	33,1	37,9	51,0	94,4
Bad Belzig	24,2	28,4	30,5	30,9	38,2	42,6	51,3	86,0
Brück	23,5	27,5	30,8	31,6	32,7	39,5	53,2	102,6
Wiesenburg/Mark	20,2	21,7	23,5	26,1	38,1	43,6	59,8	111,8
Niemegk	22,0	23,5	25,4	25,5	35,5	41,6	56,3	102,1
Treuenbrietzen	20,5	21,9	22,4	23,7	41,3	45,0	54,6	96,6
Planregion 4	22,5	25,5	27,6	28,6	37,0	42,2	54,0	97,1
Potsdam- Mittelmark	27,3	30,1	31,1	30,5	32,7	36,8	45,8	76,5

Quelle: AFS, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung

In der Tab. 9 sind entsprechend der Prognose 2011-2030 die sich daraus ergebenden Jugend- bzw. Altenquotienten nach den Altersgruppen 0- bis unter 20-Jährige, 20- bis unter 65-Jährige sowie 65 Jahre und älter dargestellt (siehe auch Kap. 2.3.1.). Die größte Verschiebung innerhalb der Bevölkerung vollzieht sich zwischen der Altersgruppe der erwerbsfähigen Bevölkerung und der der 65-Jährigen und älter, da ein sehr großer Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung ins Rentenalter übertritt. Insbesondere nach 2020 wird sich der extremste Bevölkerungswandel vollziehen und es im Endergebnis in einigen Kommunen auf 100 erwerbsfähige Personen durchaus mehr als 100 Rentner geben.

Der Jugendquotient erfährt in den Planregionen 2, 3, 4 und in der Gemeinde Nuthetal eine Steigerung bis 2020, teilweise bis 2030. Dies liegt zum einen in der Zunahme der unter 20-Jährigen bis 2015, die bis 2020 leicht und bis 2030 stark zurückgehen. Im Gegensatz dazu strumpft die erwerbsfähige Bevölkerung über den gesamten Zeitraum in einem Maße, dass das Verhältnis zu den jugendlichen Einwohnern zugunsten des Jugendquotienten ausfällt.

In der Planregion 1 sind Kleinmachnow und Teltow die einzigen Kommunen, wo die erwerbsfähige Bevölkerung bis 2020 zunimmt, um erst dann bis 2030 leicht abzunehmen. Gleichzeitig wachsen in Teltow die jugendlichen Einwohner und der Jugendquotient entwickelt sich insgesamt positiv, um dann nach 2020 wieder leicht abzunehmen. Anders in Kleinmachnow: Hier schrumpfen über den gesamten Zeitraum die jugendlichen Einwohner und der Jugendquotient nimmt gänzlich ab.

4. Demografische Entwicklung in PM – Zusammenfassung

Bereits in den zurückliegenden Jahren hat der demografische Wandel im Landkreis Potsdam-Mittelmark, wenn auch regional sehr unterschiedlich ausgeprägt, Einzug gehalten.

Für den gesamten Landkreis lässt sich ableiten:

- Seit der Wende sterben mehr Menschen als geboren werden. Eine natürliche Reproduktion der Bevölkerung ist damit nicht mehr gegeben. Allein so würde die Bevölkerung schrumpfen. Gleichzeitig verließen Menschen unseren Landkreis. Beides konnte in den zurückliegenden Jahren durch den enormen Zuzug ausgeglichen werden.
- Die Bevölkerung insgesamt altert. Die bereits eingesezte Entwicklung wird sich künftig verstärken, da weniger Kinder geboren werden bzw. durch Zuzug in den Landkreis kommen, weil die Lebenserwartung weiterhin steigt und bevölkerungsreiche Jahrgänge ins Rentenalter übergehen.
- Neben der Altersgruppe der 0- bis unter 15-Jährigen schrumpft auch die Gruppe der erwerbsfähigen Bevölkerung, da die folgenden Generationen in ihrer Anzahl nicht mehr so groß sind und auch der Zuzug von Personen sich nicht mehr so stark fortsetzen wird. Einzig die Altersgruppe der Rentner steigt an, jedoch nicht in dem Maße, dass sie die anderen schrumpfenden Altersgruppen ausgleichen kann. Aus diesem Grund wird dem Landkreis künftig eine leicht negative Bevölkerungsentwicklung um bis zu -5,3 % bis zum Jahr 2030 vorhergesagt.

Für das Berliner Umland lässt sich ableiten:

- Die Zuzüge werden insgesamt geringer werden. Unsere Berlin und Potsdam nahen Gemeinden gelten als die Zuzugsregion des Landkreises. Einige Gemeinden konnten in den Jahren seit der Wende ihre Bevölkerung um mehr als 50 % steigern. Eine insgesamt positive Entwicklung der Bevölkerung 2011-2030 wird aber nur noch den Gemeinden Kleinmachnow, Stahnsdorf und Schwielowsee sowie der Stadt Teltow prognostiziert. Die übrigen Gemeinden werden künftig auch mit Bevölkerungsverlusten konfrontiert.
- Mit Ausnahme von Teltow werden in allen Gemeinden die Anzahl der Erwerbstätigen sowie die Anzahl Kinder zurückgehen.
- Die Gemeinden im Berliner Umland werden mit einem extremen Anstieg in der Altersgruppe der 65-Jährigen und älter konfrontiert. In Stahnsdorf und Nuthetal wird sich diese Altersgruppe bis 2030 mehr als verdoppelt haben. Ganze Wohnquartiere werden altern.

Für den weiteren Metropolenraum lässt sich ableiten:

- Immer noch verlassen insbesondere die 18- bis unter 25-Jährigen die Region und damit fehlen die potenziellen Mütter. Auch sind ganze Familien mit Kindern weggezogen. Bereits in den zurückliegenden Jahren mussten in Auswirkung des Geburtenknicks Anfang der 90er Jahre Kindertageseinrichtungen und Schulen geschlossen werden.
- Durch den Wegzug hat sich letztlich die erwerbsfähige Bevölkerung verringert. Die Bevölkerung in den ländlich geprägten Regionen des Landkreises ist bereits stärker gealtert als in den übrigen Regionen. Diese negative Entwicklung betrifft vor allem die südwestlichen Gemeinden des Landkreises: Amt Ziesar, Gemeinde Wiesenburg/Mark, Amt Niemege und Stadt Treuenbrietzen. Auch in Zukunft wird sich diese Entwicklung hier am stärksten fortsetzen. Mit einem weiteren hohen Verlust von -23,5 % der Einwohner muss zudem Kloster Lehnin rechnen.

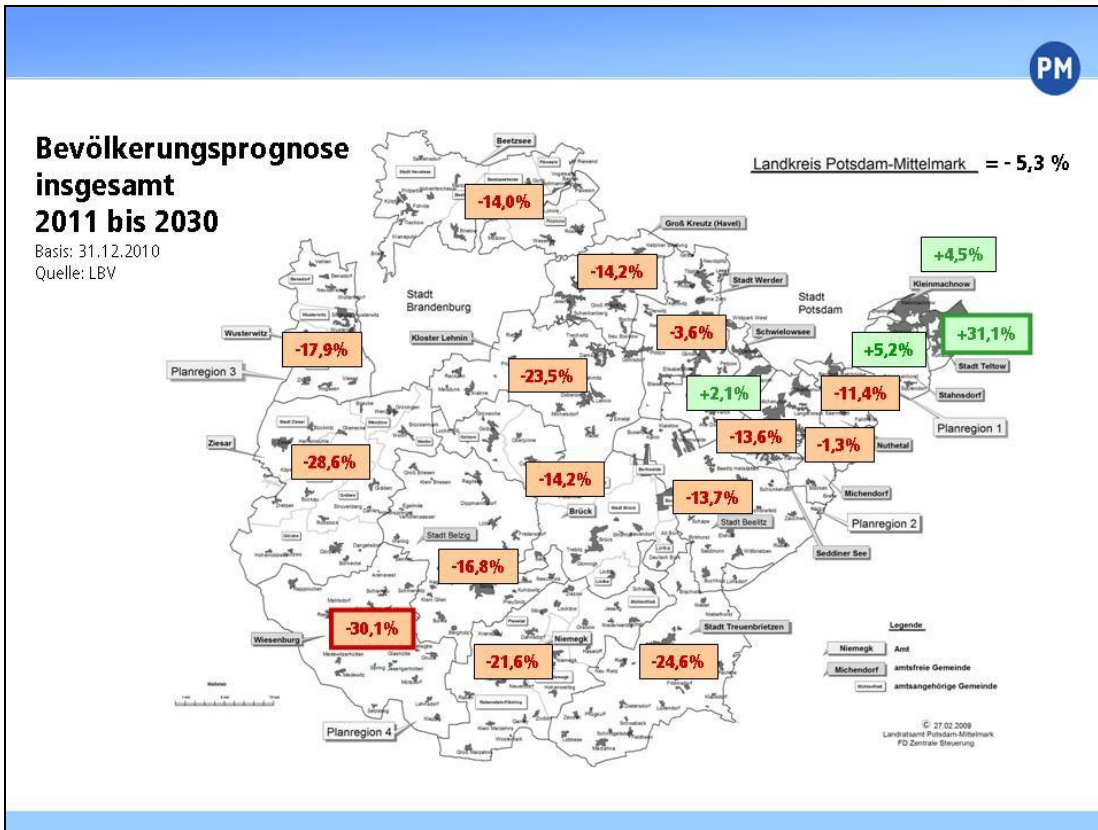


Abb. 11a

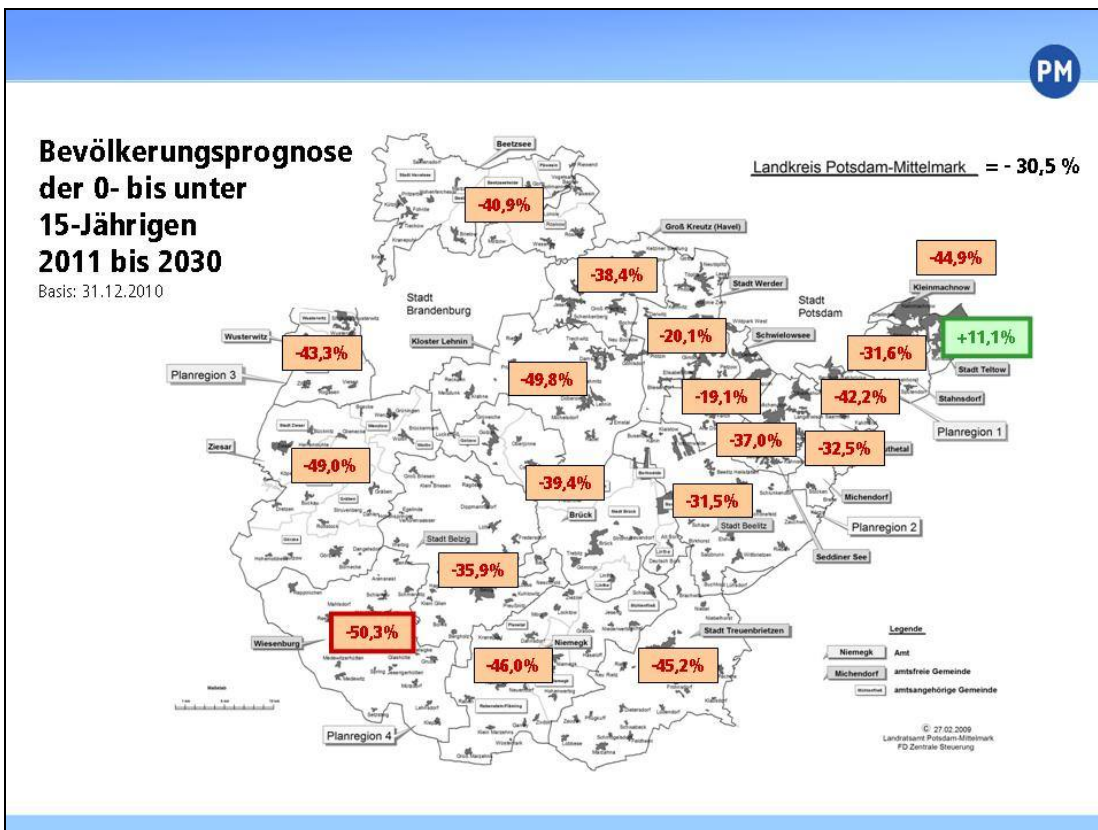


Abb. 11b

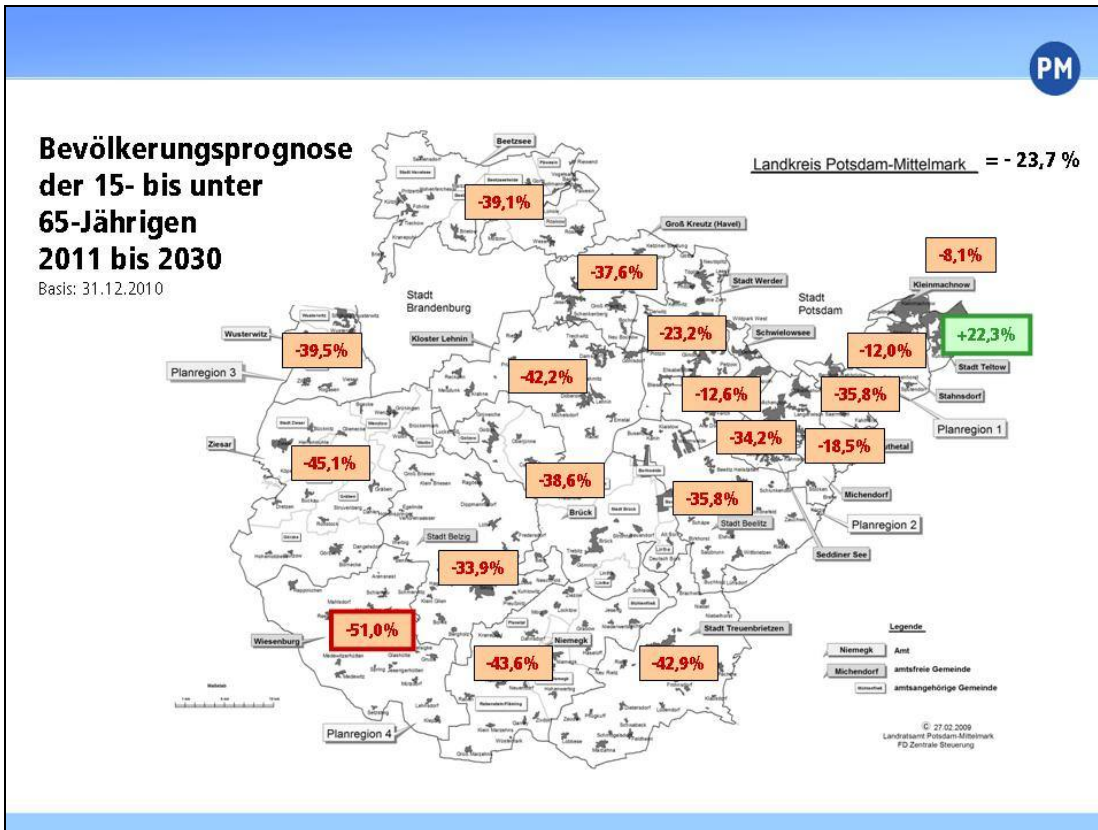


Abb. 11c

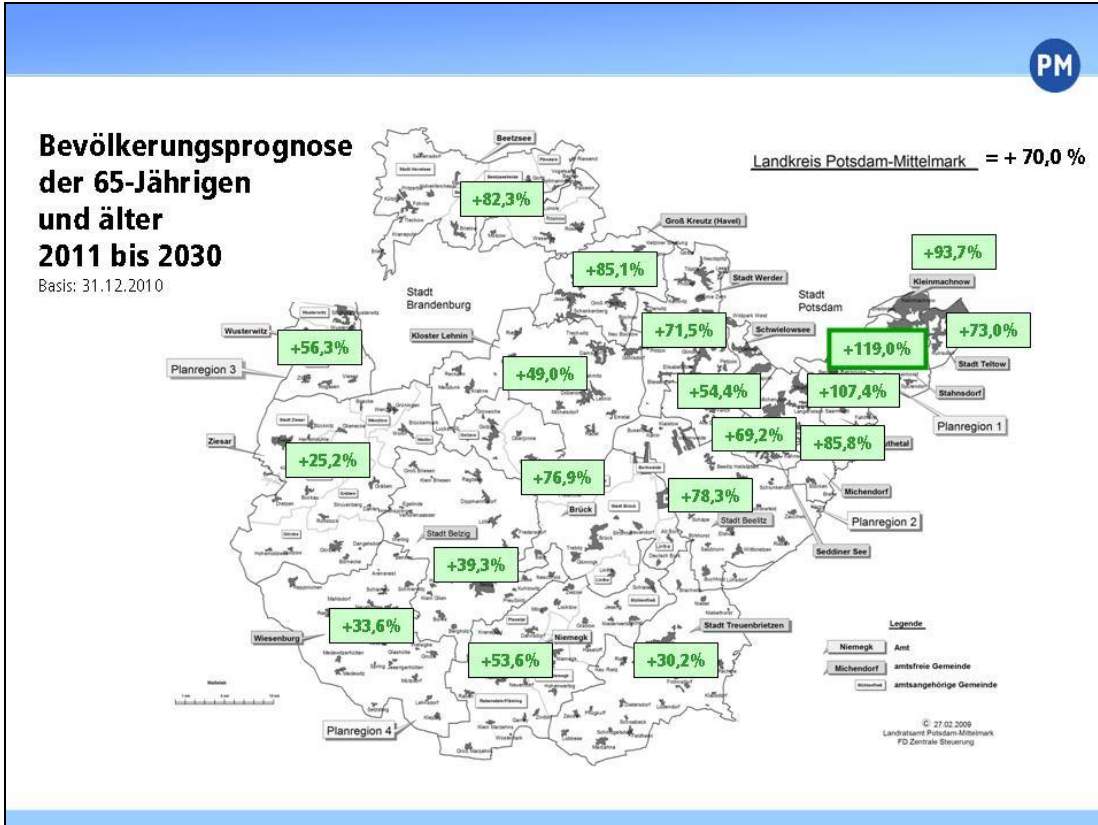


Abb. 11d

5. Ausblick

Das Thema der sich wandelnden demografischen Entwicklung prägt maßgeblich bereits seit langer Zeit aber eben auch in Zukunft als Gestaltungspotenzial nahezu alle politischen Entscheidungs- und Handlungsfelder.

Die Herausforderungen für die Gestaltung des Gemeinwesens in unserem Landkreis lassen sich kurz zusammengefasst umreißen:

- Regionale Unterschiede verfestigen sich und werden von marktwirtschaftlichen Mechanismen verstärkt (Entwicklungen auf dem Arbeits-, Wohnungs- oder Immobilienmarkt).
- Das Auseinanderfallen von Lebenswelten für den Einzelnen beginnt schon von früh an (Wohnen/Schule/Arbeit/Freizeit) und stellt sehr hohe Anforderungen an unsere Einwohnerinnen und Einwohner in allen Lebensphasen.
- Der Wegfall von Möglichkeiten für den Rückgriff auf familiäre Verbände wirkt sich direkt auf gesellschaftliche Unterstützungsbedarfe des Einzelnen aus.
- Besonderen Anforderungen an Mobilitätswahrung sind sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Seniorinnen und Senioren bis ins hohe Alter in Übereinstimmung zu bringen, um bedarfsgerechte Angebote wirtschaftlich gestalten zu können.
- Neue Lebensmodelle und kreative Lebensentwürfe sind durch eine aktivierende Diskussion über ein neues Grundverständnis und die Akzeptanz der nutzbaren Ressourcen zu begleiten. Neue Denkansätze können kommunalpolitisch unterstützt werden, z. B.:
 - ✓ über ein modernes Bild vom Alter und der Leistungsfähigkeit in verschiedenen Stufen des Alterns (z. B. angemessene und kleinteilige Nutzung bzw. Unterstützung von Wissens- und Engagementpotenzialen, Stärkung kleinteiliger Organisationsformen);
 - ✓ die Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z.B. bei Wiedereinstieg ins Berufsleben, Pflege von Angehörigen);
 - ✓ die Akzeptanz und Nutzung innovativer Formen des intergenerativen Zusammenlebens oder
 - ✓ die Akzeptanz und Förderung bzw. Ermöglichung von Ruhephasen in verschiedenen Lebenszyklen (z. B. Flexibilisierung bei Inanspruchnahme von Erziehungs- und Freiwilligenjahren in unterschiedlichen Altersgruppen).
- Auf eine breite Medienvielfalt abzielende Organisation von Formen der Teilhabe und Gestaltung von Kommunikationsprozessen bietet eine neue Möglichkeit zur bürgernahen Gestaltung sozialer Angebotsstrukturen sowie niedrigschwelliger Zugangsmöglichkeiten zum Hilfesystem. Gleichzeitig damit verbunden ist die Gestaltung guter Rahmenbedingungen für eine starke Kultur des bürgerschaftlichen Einbringens und Mittuns.

Die Kreisverwaltung Potsdam-Mittelmark hat mit dem strategischen Ansatz in ihrem Haushalt und den Kreisentwicklungsforen, die als Diskussionsplattform für bürgerschaftliches Einbringen auf Landkreisebene dienen, sowie mit dem Leitbild PM 2022 schon wichtige Prozesse angeschoben.

Mit der thematischen Konzentration im Kreisentwicklungsforum 2010 auf Mobilität sowie die Leitbilddiskussion im Kreisentwicklungsforum 2012 entstanden wichtige Möglichkeiten für die bürgerbeteiligte Diskussion zu regional spezifischen Entwicklungen auf der Grundlage des demografischen Wandels, die sich unmittelbar auf die Ausgleichsfunktion des Landkreises auswirken.

Mit dem Kreisentwicklungsbudget wurde darüber hinaus ein besonderes kommunalpolitisch wirksames Instrument zum Ausgleich strukturell bedingter Unterschiede für Optionen der Kommunen zur Gestaltung der sozialen Infrastruktur geschaffen.

5.1. Leitbild PM 2012-2022

Im aktuellen Leitbild des Landkreises Potsdam-Mittelmark „Wir bringen unsere Zukunft auf den Punkt“ 2012-2022 sind in drei zusammengefassten Handlungsfeldern insgesamt neun Leitziele benannt, die auch dem demografischen Wandel unterliegen und im Folgenden aus Sicht der Entwicklung sozialer Daseinsvorsorge kurz angerissen werden sollen.

5.1.1. Lebensraum und Gesellschaft

Wir bieten Freiraum für kreative Lebensentwürfe.

Wichtige Eckpfeiler der Daseinsvorsorge sind neben der Wohnraumversorgung das Vorhandensein von Kindertagesstätten und Schulen, eine medizinische und pflegerische Grundversorgung sowie die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr.

Bereits die zurückliegende demografische Entwicklung hat deutlich ihre Spuren hinterlassen. Die starken Zuzüge in den Berliner Raum ließen bis heute insbesondere hier neue Kindertagesstätten und Schulen entstehen, gleichzeitig mussten in den peripher gelegenen Regionen solche Infrastruktureinrichtungen aufgrund der Verringerung der Anzahl Kinder bereits geschlossen werden.

Der große Einbruch am Rückgang der Anzahl Kinder und Jugendlicher setzt merklich nach 2020 ein. Bereits heute muss darüber diskutiert werden, wie künftig ein Mindestangebot an Kindertagesstätten und Schulen weiter vorgehalten werden kann, um auch nachfolgenden Familien die Ansiedlung attraktiv zu machen, langfristig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sichern und für Schulkinder lange Fahrzeiten zu vermeiden.

Der Schulentwicklungsplan umspannt entsprechend der gesetzlichen Anforderung einen Planungszeitraum von „nur“ fünf Jahren. Mit seiner derzeitigen Fortschreibung bemüht sich der Fachbereich darüber hinaus einen Ausblick auf die Entwicklung bis 2030 zu bieten, um allen Schulträgern im Landkreis demografieorientierte Grundlagen für eigene Planungsprozesse zu geben.

Kreative Lebensentwürfe spiegeln sich insbesondere wieder in den sich verändernden Lebens-, Arbeits- und Wohnformen, die letztlich auch manchmal bereits aus intergenerativer Sicht entstehen. Das betrifft sowohl Wohnformen für immer mehr ältere Menschen, die auf gegenseitige Unterstützung bauen oder zukunftsweisende Angebote für Gemeinsamkeit und Teilhabe z. B. über Familienzentren, wo sich Menschen begegnen, um sich gegenseitig zu helfen und voneinander oder miteinander zu lernen, mit den Anforderungen aus der Bewältigung des familiären Alltags besser zurechtzukommen zu können.

Wir tragen die Verantwortung für die Bildung junger Menschen.

Auf der einen Seite sollen für alle jungen Menschen die besten Startchancen ins Berufsleben geschaffen werden, andererseits können wir im Zuge einer abnehmenden Zahl erwerbsfähiger Menschen auf keine Arbeitskraft mehr verzichten.

Aus der Abb. 9 wird deutlich, dass insbesondere junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren den Landkreis verlassen. Sie gehen studieren oder suchen sich anderswo eine Lehrstelle. Mittlerweile bleiben auch in unserem Landkreis Lehrstellen unbesetzt, da sich die Anzahl der Schulabgänger insgesamt verringert hat. Gleichzeitig verlassen Schüler unsere Bildungseinrichtungen ohne Abschluss. Jeder einzelne davon ist einer zu viel.

Eine weitere Schlüsselfunktion ist dem Heranführen an den Prozess des „Lebenslangen Lernens“ durch frühe Bildung und altersgerechte Lernangebote einzuräumen. In einem Diskussionspapier des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung heißt es: „Angesichts dieser Herausforderung wäre es leichtsinnig, auf einen Teil der potenziell produktiven Kräfte zu verzichten. Es ist vielmehr notwendig, Schlechtqualifizierte weiterzubilden, die jungen Köpfe mit mehr Wissen auszustatten und die älteren Köpfe länger fit zu halten.“³

Wir sind der Landkreis aktiver Bürgerbeteiligung.

Jeder einzelne Bürger ist über Folgen und Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels zu informieren und in intensiven Diskussionen mit den Handlungsakteuren mitzunehmen. In Potsdam-Mittelmark findet man in verschiedenen kommunalpolitischen Ebenen bereits viele etablierte Gremien und Veranstaltungsreihen zur aktiven Bürger- bzw. Akteursbeteiligung.

Anregungen und Ideen zur Entwicklung bürgerschaftlicher Teilhabe an der Gestaltung des Gemeinwesens gebührend aufzunehmen, die Förderung und Wertschätzung des bürgerschaftlichen Engagements zu verfestigen gelingt besser auf der Grundlage von Fakten. Dazu möchte der Demografiebericht, in dem es gelingt, eine gemeinscharfe Darstellung demografischer Entwicklungen auf der Grundlage einer einheitlichen Datenbasis für den Landkreis Potsdam-Mittelmark vorzulegen, seinen Anteil leisten.

5.1.2. Wirtschaft

Jedem Unternehmen im Landkreis stehen die erforderlichen Fachkräfte zur Verfügung.

Zurückliegend sind vor allem gut ausgebildete Personen zwischen 30 und 50 Jahren in unseren Landkreis zugezogen. Dieser Zuzug fällt künftig nicht mehr so stark aus. Gleichzeitig verringert sich der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung insgesamt. Der sich bereits heute abzeichnende Fachkräftemangel wird sich weiter verstärken. Hier zeigt sich die Verbindung zum Leitziel Wir tragen die Verantwortung für die Bildung junger Menschen, denn die den Landkreis verlassenden jungen Menschen (mögliche „Rückkehrer“), die nicht ausgebildeten Kräfte und aktive Ältere stellen hier ein wichtiges Potenzial dar.

Des Weiteren spielen auch „weiche“ Standortfaktoren, wie sie unterm ersten Leitziel benannt wurden (Kindertagesstätten, Schulen, medizinische und pflegerische Versorgung, ÖPNV, aber auch Kultur, Sport usw.), eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Menschen für unseren Landkreis zu interessieren. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung, dass heißt der Abnahme von Kinder und Jugendlichen und der erwerbsfähigen Mitte im gesamten Landkreis, ist zu klären, wie die Vorhaltung dieser Infrastruktureinrichtungen künftig sinnvoll gestaltet werden kann.

In Diskussion mit den ansässigen Unternehmen ist die Förderung familienfreundlicher Unternehmensstrukturen bzw. Arbeitsbedingungen notwendig. Dabei spielen zunehmend Aspekte pflegender berufstätiger Angehöriger und die Akzeptanz des Umgangs mit notwendigen Regenerations- und Familienzeiten der Fachkräfte eine Rolle.

5.1.3. Natur und Kultur

Wir bewahren unser kulturelles Erbe für nachfolgende Generationen.

Eine intakte Kultur- und Naturlandschaft mit denkmalgeschützten Wohnhäusern, mittelalterlichen Burganlagen, Parks, Bockwindmühlen, überlieferten Bräuchen, traditionellen Festen und Handwerken lebt von Engagementförderung und Kooperationskultur. Neben den ortsansässigen Unternehmern und den frühzeitig zu sensibilisierenden jungen Menschen sind zunehmend vor allem die regen und aktiven älteren Bürger unseres Landkreises einzubeziehen. Heimatverbundenheit ist ein wichtiger Wert des Wohlbefindens der Einwohnerinnen und Einwohner, der in die Kreisentwicklung zurückspielt.

„Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorauszusagen, sondern darauf, auf sie vorbereitet zu sein.“ (Perikles)

6. Verzeichnis der Abkürzungen

LK	Landkreis
PM	Potsdam-Mittelmark
FD	Fachdienst (innerhalb der Kreisverwaltung)
PR	Planregion
AfS	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
LBV	Landesamt für Bauen und Verkehr

7. Quellenverzeichnis

- ✓ Bevölkerungsdaten des AfS Berlin-Brandenburg
- ✓ Aufbereitete Bevölkerungsdaten und -prognose des AfS/LBV in Form von Tabellen, Diagrammen, Lebensbaum u. v. m. vom FD Zentrale Steuerung
- ✓ „Bevölkerungsvorausschätzung 2011 bis 2030 – Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg“, Landesamtes für Bauen und Verkehr, 2012
- ✓ „Brandenburger Sozialindikatoren 2007“, LASV, März 2009
- ✓ „Brandenburger Sozialindikatoren 2012“, LASV, Mai 2012
- ✓ „Statistisches Jahrbuch 2012“, Statistisches Bundesamt, 2012
- ✓ „Demografiebericht – Bericht der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes“, Bundesministerium des Innern, Referat G 13, Oktober 2011
- ✓ „Demografiebericht Nr. 1“, Fachbereich 5 im Landkreis Potsdam-Mittelmark, Oktober 2010
- ✓ „Wir bringen unsere Zukunft auf den Punkt – Das Leitbild des Landkreises PM 2012-2022
- ✓ „Bildung wirkt – Lebenslanges Lernen für Wachstum und Wohlstand“, Diskussionspapier des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung, Juli 2012
- ✓ Prognos Familienatlas 2012

¹ „Demografiebericht – Bericht der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes“, Bundesministerium des Innern, Referat G 13, Oktober 2011, S. 9 und 12

² „Brandenburger Sozialindikatoren 2012“, LASV, Mai 2012, S. 27

³ „Bildung wirkt – Lebenslanges Lernen für Wachstum und Wohlstand“, Diskussionspapier des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung, Juli 2012, S. 4